Nr. 112 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 23. April 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Trotz Luthers Protest

Quesnay Generaldirektor der BIZ.

Ein Schlag gegen die deutsche Parität

(Telegraphische Meldung.)

Basel, 22. April. Dienstag vormittag wählte der Verwaltungsrat der BIZ. einstimmig in seiner ersten Sitzung Mac Garrah zum Präsidenten des Verwaltungsrates der Bank für Internationale Zahlungen. Nach einer Erklärung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, daß die deutsche Delegation grundsätzlich gegen die Wahl eines Franzosen zum Generaldirektor stimmen müsse, wurde die Sitzung unterbrochen. In der Nachmittagssitzung wurde gegen 16 Uhr der Direktor der Bank von Frankreich, Pierre Quesnay, mit allen gegen eine Stimme zum Generaldirektor gewählt.

Der konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrates der BIZ. ging eine Fühlungnahme unter den Delegationen der verschiedenen Länder voraus. Die meisten Delegationen sind bereits am Ostermontag in Basel eingetroffen, so die deutsche Delegation unter Führung des Präsidenten der Reichsbank, Dr. Luther. Der Delegation gehören weiter an: Dr. Karl Melchior, vom Bankhaus Warburg, Generaldirektor Dr. Reusch. Die französische Delegation besteht u. a. aus dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, dem 1. stellvertretenden Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret sowie Direktor Pierre Quesnay. Die Vereinigten Staaten sind vertreten durch Mac Garrah sowie Leo Fraser, der Stellvertreter von Mac Marrah sein und voraussichtlich seinen Wohnsitz in Basel nehmen wird. Die englische Delegation besteht aus dem Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, Sir Charles Addis, dem englischen Finanzmann, der das Referat über die Organisationsfragen in der heutigen Gründungssitzung hielt sowie H. Siepman von der Bank von England, der als Stellvertreter von Montagu Norman zusammen mit van Zeeland (Belgien) bis jetzt die Gründungsaktion vorbereitet hat.

Wie der Vertreter der schweizerischen Depeschenagentur erfährt, galt die Fühlungnahme unter den verschiedenen Delegationen weniger personellen Fragen als vielmehr gewissen Fragen finanztechnischer Natur, wobei das Problem der **Unterbringung der Aktien der BIZ.** eine wichtige Rolle spielt. Es bestehen gerade in dieser Frage insofern Meinungsverschiedenheiten, als einerseits gewünscht wird, die nationalen Emissionsbanken müßten die Aktien der BIZ. übernehmen und den interessierten übrigen nationalen Banken zuteilen, während eine andere Gruppe eher dafür wäre, daß die Aktien zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Besondere Sorgfalt erheischt auch die Prüfung der Frage, zu welchem Zeitpunkt die Ausgabe erfolgen soll.

Nach der vorbereitenden Fühlungnahme trat der Verwaltungsrat der Bank für Internationale Zahlungen kurz nach 11,30 Uhr zu einer ersten Sitzung zusammen, die bis wenige Minuten vor 2 Uhr dauerte. Der Vizepräsident des Organisationskomitees, der englische Delegierte Sir Charles Addis, erstattete den Bericht über die bis jetzt vollzogenen Organisationsarbeiten, die soweit gediehen sind, daß die Bank nunmehr ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Der Bericht wurde vom Verwaltungsrat einstimmig genehmigt. Sodann erfolgte die einstimmige Wahl von Mac Garrah zum Präsidenten des Verwaltungsrats. Der Verwaltungsrat trat sodann in eine Aussprache über die Wahl des Generaldirektors des neuen Instituts ein, wobei Reichsbankpräsident Dr. Luther seine Erklärung abgab, in der die deutsche Delegation **sich gegen die Wahl eines Franzosen zum Generaldirektor** aussprach. Kurz vor 16 Uhr wurde Direktor Quesnay ins Sitzungszimmer des Verwaltungsrates gerufen, wo ihm mitgeteilt wurde, daß er zum Generaldirektor ernannt sei.

Die Erklärung, die

Reichsbankpräsident Dr. Luther

in der Sitzung des Verwaltungsrates der BIZ. bei der Aussprache über die Wahl des Generaldirektors abgab, hatte folgenden Wortlaut:

„Nachdem der Präsident der neuen Bank, Herr Mac Garrah, einen Vorschlag für die Wahl des Generaldirektors der Bank gemacht hat, würde es der aufrichtige Wunsch der deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates sein, dem Vorschlag des Präsidenten zu folgen. Wir wünschen, alles für uns Mögliche zu tun, um den Präsidenten in der Führung der Bank zu unterstützen. Wir würden es auch begrüßen, wenn der Generaldirektor einstimmig gewählt werden könnte. **Es handelt sich indessen für uns um die grundsätzliche Frage des Charakters der Bank, womit die Stellung Deutschlands innerhalb der Bank unlöslich verbunden ist.** Auf dem Wege, der zur Entstehung der Bank geführt hat, ist der **Grundsatz der Parität zwischen Deutschland als dem einzigen Schuldnerland und Frankreich als dem hauptsächlichen Gläubigerland zum deutlichen Ausdruck gekommen.** Beiden Ländern weisen der Youngplan und die Statuten der Bank eine **bevorzugte, aber gleichberechtigte Stellung in der Bank zu.** Gerade auch auf diesen Grundsatz der Parität hat das deutsche Volk in seiner dem Youngplan zustimmenden Mehrheit die Erwartung gegründet, daß **die neue Bank ein nutzbringendes Instrument nicht nur der Weltwirtschaft im allgemeinen, sondern namentlich auch der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland sein würde.**

Wir drei deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates geben unter keinen Umständen unsere Bemühungen auf, die neue Bank in dem soeben genannten Sinne zu entwickeln. Im Einklang mit der Anschauung des deutschen Volkes müssen wir jedoch unsere Auffassung aussprechen dahin, daß die Wahl des Herrn Quesnay zum Generaldirektor **dem vorerwähnten Grundsatz der Parität nicht entsprechen würde. Wir sehen uns daher zu unserem Bedauern aus ernsten und grundsätzlichen Erwägungen gezwungen, gegen die Wahl des Herrn Quesnay zum Generaldirektor zu stimmen.**"

Opfer eines unfähigen Polizeipräsidenten

Interpellationen wegen der Leipziger Vorfälle

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. April. In Leipzig wurden heute mehrere Personen festgenommen. Gegen sieben Kommunisten ist Haftbefehl erlassen. **Bei einem der Verhafteten wurde der Säbel des ermordeten Polizeihauptmanns gefunden.**

Inzwischen hat General a. D. Kallen, der deutschnationale Landtagsabgeordnete für Leipzig, im Sächsischen Landtag wegen der Vorfälle am Ostersonntag interpelliert und in einer Kleinen Anfrage **die Abberufung des sozialdemokratischen Leipziger Polizeipräsidenten Fleißner gefordert. Die Anordnungen Fleißners seien vollkommen unzulänglich und der Schutz für die Einwohnerschaft wie auch die Sicherheit der Polizeibeamten im Straßendienst nicht genügend gewährleistet gewesen.**

Im Stadtverordnetenkollegium hat ferner der Deutschnationale Börner gleichfalls die Entfernung Fleißners gefordert.

Auch der volksparteiliche Abgeordnete Winkler, Leipzig, hat eine Anfrage an die sächsische Regierung gerichtet, in der die Regierung gefragt wird, was sie zu tun gedenke, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse, durch die die Sicherheit und das Leben der Einwohnerschaft, vor allem aber auch der diensttuenden Polizeibeamten in Gefahr kommen, unter allen Umständen zu unterbinden.

Die Flottenkonferenz beendet

„Noch lange nicht am Ziel unserer Wünsche"

(Telegraphische Meldung)

London, 22. April. Im Gegensatz zur Eröffnung der Flottenkonferenz vor drei Monaten, die im dichtesten Londoner Nebel erfolgte, strömte heute heller Sonnenschein durch die Fenster des berühmten Quen-St.-James-Palastes. Die Schlußsitzung machte einen sehr feierlichen Eindruck. Alle Delegierten erschienen im Gehrock und im Zylinder. Als erster traf MacDonald ein. Wohl zum ersten Male in ihrer Geschichte sahen die Staatsgemächer des St.-James-Palastes Vorkehrungen zur Aufnahme von Lichtbildern und Sprechfilmen. Pünktlich um 10,30 Uhr erhob sich

MacDonald

Er verkündete, daß die nächste Flottenkonferenz im Jahre 1935 stattfinden werde, außer wenn besondere Ereignisse eintreten, die dies nicht notwendig machen.

Ich mache den Vorschlag, daß unsere diesjährige bekannt sein soll unter dem Namen

„Londoner Flottenkonferenz und Vertrag vom Jahre 1930".

Die Konferenz stimmte dem zu. MacDonald sagte weiter:

„Wir sind soweit gegangen, wie wir augenblicklich gehen konnten, und wir sind zusammen gekommen, um unsere Punkte, in denen wir Uebereinstimmung erzielt haben, zusammenzustellen und sie in einem Vertrag niederzulegen. Verglichen mit Washington oder Genf sind wir weit fortgeschritten, **verglichen mit unseren Wünschen, sind wir noch im Rückstand.** Dies ist nur eine weitere Phase, und **die Arbeit wird fortgesetzt werden müssen.** Wir werden die Fragen in Angriff nehmen, die sich bisher nicht lösen ließen. Wir müssen uns jedoch zu dem Erreichten beglückwünschen. Wir trennen uns heute in einem Geist des Wohlwollens, und wir wollen alle Mittel benutzen, um einen **Vertrag zur Wirklichkeit** werden zu lassen.

Darauf ergriff

Stimson

das Wort, um u. a. zu erklären:

„Der Vertrag setzt unsere Flottenbeziehungen zu dem Britischen Reich auf **gerechter, dauerhafter Grundlage fest** und stellt mit unseren japanischen Nachbarn Beziehungen her, die eine wachsende Freundschaft mit diesem großen Lande verbürgt. Erfreulicherweise setzen Frankreich und Italien ihre Verhandlungen fort in der **Hoffnung, ein Fünfmächteabkommen über die Einschränkung der Flottenrüstungen herzustellen.** Amerika glaubt, daß die **Rüstungsverminderung durch gegenseitige Vereinbarung die wirksamste Methode ist, um das Vertrauen der Nationen auf den gegenseitigen Friedenswillen zu stärken.** Die Flottenbeschränkung ist der beste Gradmesser des Glaubens der Welt an die Möglichkeit einer Regelung der internationalen Fragen durch friedliche Verständigung.

Als nächster erhob sich

Briand

zu seiner Rede. Er erklärte u. a.:

„Als die französische Delegation die Einladung zu der Teilnahme an der Konferenz annahm, verstand sie vollauf die Schwierigkeit des Versuches, der einen Schritt vorwärts zur Organisierung des Weltfriedens bedeutete. Die gesamte Politik Frankreichs ist eine unaufhörliche Anstrengung in Richtung auf dieses Ziel. Wegen dieses Umstandes ist Frankreich zuerst gezwungen gewesen, die **Bedingungen zu wiederholen, die erfüllt sein müssen, um eine Lösung solcher großen Fragen zu erzielen,** wie die Organisation der internationalen Sicherheit.

Briand erklärte weiter, sein Land sei den Ideen treu geblieben.

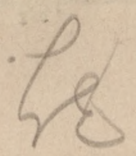
Frankreich habe nicht gezögert, vor dem Abschluß einer allgemeinen Abmachung seine Rüstungen soweit zu vermindern, wie es für vereinbar mit seiner eigenen Sicherheit und den Notwendigkeiten seine internationalen Verpflichtungen erachtete. Briand sprach sein tiefes Bedauern darüber aus, daß der Dreimächtevertrag keine größere Ausdehnung gefunden habe. Die französische Regierung werde jedoch alle Anstrengungen unternehmen, um die letzten Schwierigkeiten zu überwinden. Sie könne nicht daran glauben, daß zwei große befreundete Nationen nicht in der Lage seien, ein freundschaftliches Abkommen zu treffen.

Der italienische Delegierte

Sirianni

erklärte, die faschistische Auffassung habe stets die **Herabsetzung der Rüstungen auf den niedrigst möglichen Stand befürwortet.** Italien wolle nur rein defensive Rüstungen

Um 12,40 Uhr wurde der Vertrag von den Delegierten unterzeichnet.



Der Londoner Fünfmächtevertrag

dessen Wortlaut soeben veröffentlicht worden ist, besteht aus einer Einleitung und fünf Teilen.

Teil 1 (Artikel 1—5) betrifft den Verzicht auf den Ersatz der Panzerschiffe, während der Jahre 1931—1936 mit der Sonderbestimmung, daß Frankreich und Italien die Ersatzbauten vornehmen dürfen, zu denen sie nach dem Washingtoner Vertrag in den Jahren 1927 und 1929 befugt waren.

Teil 2 verzeichnet die Einschränkung der Tonnage und der Ausrüstung von U-Booten (Höchstgrenze 2000 Tonnen, höchstes Geschützkaliber 13 **Zentimeter**), mit der Ausnahmebestimmung, daß jede Macht drei U-Boote bis zu 2800 Tonnen mit einem Geschütz von höchstens 15½ **Zentimeter** haben darf.

Teil 3 enthält die nur von den drei Mächten Amerika, England und Japan unterzeichnete Vereinbarung, die sich auf die **Begrenzung der Kreuzer, Zerstörer und U-Boote bezieht.**

Teil 4 umfaßt die neue **völkerrechtliche Regelung der Behandlung von Kauffahrteischiffen durch U-Boote und andere Kriegsschiffe** und schließt mit den Worten:

„Die hohen vertragschließenden Teile laden alle anderen Mächte ein, ihre Zustimmung zu den oben angeführten Regeln zum Ausdruck zu bringen."

Teil 5 besagt u. a., daß der Vertrag bis zum 31. September 1936 in Kraft bleiben soll, außer Teil 4, der auf unbegrenzte Zeit gültig bleibt. Im Jahre 1935 soll eine neue Konferenz einen neuen Vertrag entwerfen, der den gegenwärtigen Vertrag ersetzen und seine Ziele ausführen soll.

*

„Zur Feier der Unterzeichnung" des neuen Abrüstungsabkommens und gleichsam zur „Unterstreichung der Briandschen Friedensworte" wird die Tatsache bekannt, daß Frankreich nicht nur einen Unterseekreuzer mit einem 20-Zentimeter-Geschütz, sondern auch ein neues Großkampfschiff, das allen anderen Panzerschiffen überlegen sein soll, in Auftrag gegeben hat. Im Gegensatz zu der französischen Verdrehung, daß es hierzu durch den Bau des zweiten deutschen Panzerkreuzers gezwungen sei, ist festzustellen, daß die Pläne für dieses französische Großkampfschiff schon monatelang vorher beraten wurden, ehe die Rede davon war, daß der Reichsrat eine bescheidene Anfangsrate für einen zweiten Panzerkreuzer anfordern könnte. Der Vergleich zwischen der deutschen und französischen Bewaffnung ist ja überhaupt so unmöglich, daß Frankreich eigentlich allmählich nach einem anderen Vorwand suchen müßte, um seine Hegemonierüstungen noch länger als notwendig hinstellen zu können.

Rücktritt Dr. Luthers vom Vorsitz des Bundes zur Erneuerung des Reiches

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Der Vorstand des **„Bundes zur Erneuerung des Reiches"** hat in einer besonderen Sitzung von der Niederlegung des Vorsitzes durch den zum Reichsbankpräsidenten ernannten Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther Kenntnis genommen, richtete jedoch an Dr. Luther die einstimmige Bitte, den Ehrenvorsitz des Vorstandes zu übernehmen. Auf Vorschlag des stellv. Vorsitzenden, Frh. von Wilmowsky wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes für das laufende Jahr Graf von Roedern, Hamburg, gewählt.

400 Todesopfer des Gefängnisbrandes

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Columbus (Ohio), 22. April. Die ausführlicheren **Berichte** über die furchtbare Katastrophe des Gefängnisbrandes lassen deutlich erkennen, **daß die große Zahl der Todesopfer hauptsächlich** durch das völlige Versagen der Gefängniswärter hervorgerufen wurde. Angesichts der Todesgefahr, die den Eingeschlossenen erschreckend drohte, und der schließlich rund 400 Menschenleben auf die grauenhafteste Weise zum Opfer gefallen sind, dachten die Gefängniswärter **zuerst daran,** daß kein Gefangener entkommen dürfte, und daß sie bei Oeffnung der Zellen womöglich von den Gefangenen überwältigt werden könnten. **Sie warteten daher mit der Oeffnung der Zellen darauf, daß erst Polizei und Militär eintrafen,** ehe sie an die wichtigste Aufgabe gingen, die bedrohten Menschen zu retten. In der Aufregung konnten sie nachher nicht einmal mehr die erreichbaren Zellen aufschließen, da **ein Teil der Schlüssel nicht zu finden war.**

Das mitten in der Stadt gelegene Staatsgefängnis besteht aus mehreren Häuserblocks. Das Feuer brach an zwei verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit aus. In wenigen Minuten war der vor allem mit Schwerverbrechern belegte Flügel ein Flammenmeer, das an der mit Oel getränkten Dachpappe immer neue Nahrung fand. Es entstand eine furchtbare Panik, **da eine Reihe von Wärtern sich nicht dazu entschließen konnte, ohne Anweisung von oben die Zellen der Schwerverbrecher aufzuschließen.** Erst auf Drängen der Feuerwehrmannschaft, besannen sich die Gefängniswärter eines anderen. Als in einem Flügel die brennende Decke niederstürzte und auf diese Weise den Eingeschlossenen einen Ausweg bot, gelang es etwa 200 Gefangenen, allerdings zum Teil verletzt, über die Treppe ins Freie zu gelangen. Die Zellen waren nach dem in Amerika üblichen System mit Eisengittern gegen die Korridore abgeschlossen. Als der Brand sich ausbreitete, stürzten die Gefangenen an diese Gitter, rüttelten in Todesangst an den Stäben und schrien:

„Laßt uns hinaus!"

Die Tochter des Gefängnisdirektors Thomas sorgte in erster Linie für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Sie verteilte Waffen an die Wärter. **Sie beruhigte die Gefangenen, sie leitete die Aerzte und Krankenschwestern an und sorgte für die Verwundeten.** Während einige der Gefangenen, die die Wärter herausgelassen hatten, sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, durchschnitten andere die Schläuche der Feuerwehren und bedrohten die Mannschaften. Erst als eine Abteilung Nationalgarde mit aufgepflanztem Bajonett der Feuerwehr freie Bahn schaffte, war es möglich, systematisch an die Bekämpfung der Brände zu gehen. Die Gefangenen gaben ihre Ausbruchsversuche auf, als sie sahen, daß das Militär die Lage beherrschte. Als es dann möglich wurde, in die brennenden Flügel des Gebäudes einzudringen, bot sich den Rettern ein

schauerlicher Anblick.

Ueberall in den Zellen lagen die verkohlten und verstümmelten Leichen der Gefangenen. Vielen fehlten die Hände, die ihnen verbrannt waren, als die Gitterstäbe rotglühend wurden. Die unerträgliche Hitze und die Todesangst muß viele der Opfer wahnsinnig gemacht haben. Auf dem Hofe des Gefängnisses wurde ein Zelt errichtet, in dem **Aerzte und Krankenschwestern die Opfer verbanden und die furchtbaren Schmerzen durch Morphiumspritzen zu lindern** versuchten. Eine sofort eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß Brandstiftung vorlag.

Einer der gefangenen Verbrecher hat sich bei den Rettungsarbeiten besonders hervorgetan, und zwar ein berüchtigter Bankräuber von Cleveland, der in amerikanischen Verbrecherkreisen unter dem Namen Big Jim Norton eine Berühmtheit genießt. Als sich die Gefängniswärter weigerten, die Gefangenen herauszulassen, stürzte er sich in das brennende Gebäude und riß **mit übermenschlicher Anstrengung einige der Gitterstäbe auseinander.** So gelang es ihm, einige Gefangene noch lebend zu retten. Auch mehrere Wärter und Feuerwehrleute und eine Reihe anderer Gefangenen taten sich hervor und schlossen die Zellen auf, ohne auf die Todesgefahr zu achten. So wurde ein noch größeres Unglück verhütet.

Der Brand stellt die **folgenschwerste Feuersbrunst dar, die die Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten erlebt haben.** Sie ist, was die Zahl der Opfer anlangt, nur zu vergleichen mit dem Brand im Iroquois Theater in Chicago 1903 und der Erdbeben- und Brandkatastrophe von San Franzisko 1906, wo 400 bis 500 Menschen umkamen. Im Gegensatz zu diesen Katastrophen war bei dem gestrigen Brande der Sachschaden gering.

Die Behörden haben bereits die ersten Schritte getan, um zu ermitteln, worauf es zurückzuführen ist, daß die Brandkatastrophe im Staatsgefängnis eine so außergewöhnlich hohe Zahl von Todesopfern gefordert hat. Zeugen erklären, anscheinend sei den Schließern erst dann klar zum Bewußtsein gekommen, **daß Gefahr für das Leben der Gefangenen bestand, als zahlreiche Sträflinge, erstickt vom Rauch, in ihren Zellen zusammenbrachen.** Ein Wärter, der sich angeblich **geweigert haben soll, hilfeleistenden Sträflingen, die zu den Zellen in den brennenden Gebäudeteil vordringen wollten, die Zellenschlüssel auszuhändigen,** ist bereits vorläufig vom Dienst suspendiert worden.

Protest deutschnationaler Abgeordneter gegen Hugenberg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Die Abgeordneten Graf Westarp, Wallraf, Dr. Haßlacher, Dr. Koch-Düsseldorf, Dr. Reichert, Dr. Hampe, Leopold, Hemeter, Dr. von Dryander, Schultz-Bromberg, Lind, Dr. Philipp, Hartmann, Domsch, Dr. Rademacher, Frh. von Richthofen, Schröter-Liegnitz, D. Strathmann, Fromm, Vogt, Ohler und Gerns haben, laut Börsenzeitung, an den Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg eine Protestschrift gegen die falsche und irreführende Darstellung gerichtet, die die parlamentarischen und fraktionellen Vorgänge der letzten Wochen in der Parteipresse und in parteioffiziösen Verlautbarungen gefunden haben.

Brutaler Raubmord bei Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. April. Ein brutaler Raubmord wurde am Sonnabend auf dem Gelände zwischen der Rennbahn Ruhleben und dem Kraftwerk Unterspree verübt. Die 47 Jahre alte Frau Marie Grossel, die mit einem Angestellten des Kraftwerks verheiratet ist, wurde, als sie von Einkäufen zurückkehrte, **auf dem ziemlich einsamen Weg zum Kraftwerk von einem Radfahrer überfallen und mit einem Messer schwer am Hals verletzt.** Als sie zu Boden sank, feuerte der Verbrecher noch zwei Schüsse aus einem automatischen Revolver auf sie ab, die in die Schulter trafen. **Frau Grosse ist gestern im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.** Für die Ermittlung des Täters, der die Einkaufstasche mit Lebensmitteln und 4 Mark Bargeld geraubt hat, ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Die Hundertjahrfeier der Philipponen

Im deutschen Masuren, in der Johannisburger Heide, gibt es ein Stück Rein-Rußland. Die Philipponen — auch Lippowaner genannt — feierten hier zu Ostern das Hundertjahr ihrer Ansässigkeit in der neuen Heimat. Dieser Russenstamm nennt sich nach seinem ersten Führer dem griechisch-katholischen Mönch Philipp Pustoswat, der um das Jahr 1700 aus dem Pomoranenkloster am Wygfluß (Rußland) mit 150 Mönchen austrat. Die Philipponen verwarfen die Priesterweihe der russischen Kirche, ebenso den Eid, Kriegsdienst, Verkehr mit Andersgläubigen, die Medizin usw.; sie klammerten sich an die alte Kirchenverfassung, traten ein für freie Predigerwahl und hegten Verachtung gegen das irdische Leben. Die herrschende Kirche bekämpfte sie schärfstens als „Raskolniki, Abtrünnige" und so kam es, daß die Philipponen vor harter Verfolgung in den Jahren von 1825 bis 1830 nach Preußen auswanderten. Durch Kabinettsordre vom 5. Februar 1825 gestattete der König von Preußen den Philipponen die Ausübung ihrer Religionsgebräuche, die freie Bestellung ihrer Geistlichen (Stariti) und Lehrer und garantierte ihnen die Befreiung der ersten Generation vom Kriegsdienst. Man wies den 213 eingewanderten Philipponen, die sich in dem Cruttiner und Nikolaiker Forst ansiedelten bei 6 Freijahren 5047 Morgen Forstländereien zur Urbarmachung an. Hier brachten es die Philipponen durch Arbeit- und Genügsamkeit bald zum Wohlstand. Durch Hinüberwechseln russischer Militärpflichtiger und zweifelhafter Elemente kam dann aber Unordnung in die Kolonie, bis unter einem besonderen Polizeikommissar die Verhältnisse auch betr. Volljährigkeit, Vormundschaft, Ehescheidung und Erbteilung geregelt wurden. 1843 fand unter den Philipponen die erste Militäranshebung statt, wenige Jahre danach wurden auch der Staatsschulbesuch der Kinder und die Impfung durchgesetzt.

Inzwischen haben sich die Philipponen völlig an die geregelten deutschen Lebensverhältnisse gewöhnt, während sie andererseits in anzuerkennender Weise von der Väterart nicht lassen. Sie haben ihre russische Kleidung beibehalten, sprechen fast ausschließlich russisch, leben abgesondert — kennzeichnender Weise tragen fast alle Männer Vollbärte —, halten streng ihre Fasten und sind abstinent. Ihre Eigenart läßt sich gut an dem Bau (Holzhäuser) und der Einrichtung ihrer Wohnhäuser erkennen. Der große Ofen zugleich als Herd, Koffer, Ofenbank, Himmelbett, Heiligenschrank — nebst Tisch und das Handwaschgefäß bilden die Einrichtung. In jeder Hinsicht ergibt sich die Eigentümlichkeit der Philipponen aber aus ihren religiösen Verhältnissen, wie ja auch Glaube und Andachtsübungen den Mittelpunkt ihren Lebens ausmachen. In der kleinen Kirche, die auch ein schlichter Blockhausbau von primitiver Art ist, und deren Bestimmung nur aus dem griechischen Kreuz auf dem Giebel ersichtlich ist — die aber über ein künstlerisches Glockenspiel verfügt —, halten sie mehrmals täglich ihre Gottesdienste. Die stolz-besitzfrohen, enthaltsamen, intelligenten und glaubenstreuen Philipponen sind als arbeisame Landwirte und als geschäftige Obsthändler von ihren masurischen Nachbarn gern gesehen. Die ostpreußische Bevölkerung nimmt regen Anteil an der Freude der Philipponen, daß sie in dem schönen deutschen Masuren ein zweites Vaterland gefunden haben, wo sie unbehelligt ihrem Glauben und ihren Gebräuchen leben können. **R. W.**

Aus Anlaß des Wiederauflebens des Bürkriegs in China hat die Reichsregierung erneut davor gewarnt, sich an **Lieferung und Transport von Kriegswaffen und Kriegsmunition nach China** zu beteiligen.

Der Pfennig soll zu Ehren kommen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 22. April. In **Berlin machen** sich in den letzten Tagen sehr starke Bestrebungen geltend, **vom 1. Mai ab den Pfennig wieder zu Ehren kommen zu lassen und die Kleinhandelspreise fortab nicht mehr auf 5 oder 10 Pfennige abzurunden, sondern auf Pfennige abzustellen,** wo irgend möglich. Besonders das Berliner Gastwirtsgewerbe hat entsprechende Beschlüsse gefaßt und will mit dem 1. Mai zur alten Pfennigrechnung **zurückkehren.** Zur Vorbereitung findet in diesen Tagen noch eine ganze Reihe von Besprechungen statt. Diese bemerkbaren Bestrebungen können von erheblicher Bedeutung sein, wenn sie sich, wie zu hoffen ist, auf immer weitere Kreise ausdehnen und eine genauere Berechnung von Kleinhandelspreisen zur Folge haben. Interessant ist, daß die Reichsbank **bereits** sehr **ernsthaft mit der Frage** der Umstellung im Berliner Gastwirtsgewerbe rechnet und sich schon mit der Frage beschäftigt hat, ob **das vorhandene geprägte Kupfergeld in Deutschland den erhöhten Anforderungen genügen wird.** In der Tat hat aber die **Reichsbank in ihren Kellern weit mehr Kupfergeld liegen,** als sie unter den bisherigen Umständen in Verkehr bringen konnte. **Etwa hundert Millionen Zweipfennigstücke und etwa fünfzig Millionen Pfennigstücke stehen der Reichsbank zur Verfügung,** und **das dürfte genügen,** um auch ganz erheblichen Anforderungen der nächsten Zeit zu entsprechen. Man berechnet übrigens, daß **die Abrundung von Kleinhandelspreisen auf 5 bezw. 10 Pfennig für einen durchschnittlichen Arbeiterhaushalt eine Mehrbelastung von monatlich nicht weniger als 4—5 Mark ausmacht,** sodaß die praktische Wiedereinführung der Pfennigrechnung zu einer **ganz fühlbaren Entlastung des Verbrauchers führen würde.**

Raubüberfall auf ein Kino

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 22. April. Montag abend gegen 11 Uhr wurde in dem in der Mönckebergstraße gelegenen Lichtspielhaus „Schauburg" durch einen unbekannten Mann ein Raubüberfall verübt. Der Täter betrat zunächst den **Toilettenraum, wo er den alten Wärter fesselte und knebelte.** Hierauf überfiel er im Kontorraum den Geschäftsführer und bedrohte ihn mit einem Revolver. Als ihm erklärt wurde, daß kein Geld bereit liege, entfernte sich der Eindringling, wurde aber von dem Geschäftsführer verfolgt. Die Flucht setzte der Täter durch mehrere Straßen bis zurück in die Mönckebergstraße fort, wo er **auf einen Straßenbahnzug sprang und eine Anzahl Schüsse auf die ihn verfolgenden Passanten und Polizisten abgab,** wodurch zwei junge Leute schwer verletzt wurden. Als der Straßenbahnzug zum Halten gebracht wurde, flüchtete der Täter weiter und **jagte sich schließlich eine Kugel in den Kopf.** Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Die Oder, Oberschlesiens Lebensader

In seinem Rundfunkvortrag „Die **wirtschaftliche Bedeutung der Oder für Schlesien",** forderte Regierungsbaurat Klenner am Sonnabend abend den Ausbau der Oder zur vollwertigen Wasserstraße als dringendste Aufgabe zur wirtschaftlichen Erhaltung der Provinzen Oberschlesien und Schlesien. Besonders betonte der Redner, daß die Oder nicht nur die Verbindung der abgelegenen Provinzen mit dem Reich und zur Ostsee bilden müsse. Er forderte auch den Ausbau des Wasserweges von der Oder zur Donau, um hierdurch die notwendige Verbindung nach Südosteuropa hin zu schaffen.

Aus aller Welt

Der Wolf auf dem Boulevard

Paris. Auf einem der großen Boulevards wurde ein wachhabender Polizeibeamter von einem Wolf, der aus einer Menagerie ausgebrochen war, angefallen und gebissen. Das Tier wurde dann von zwei Polizeibeamten niedergeschossen.

Wahnsinnstat einer Mutter

Berlin. Am Sonntag vormittag ereignete sich in Berlin-Schmargendorf ein tragischer Vorfall. Die 31 Jahre alte Ehefrau des Ingenieurs Hartmann brachte in einem Anfall von Geistesstörung ihrem 8 Jahre alten Töchterchen Irmgard mit einem Rasiermesser Schnittwunden bei. **Das Kind sprang in seiner Angst aus dem Fenster** und erlitt schwere innere Verletzungen, an denen es bei der Ueberführung in das Krankenhaus verstarb. Hausbewohner hatten die Polizei benachrichtigt, die mit Gewalt in die Wohnung eindrang, die **Geisteskranke überwältigte und nach der Irrenanstalt** brachte.

Sabotage des Ostergottesdienstes in einer evangelischen Kirche

Potsdam. Unbekannte Unfugstifter haben sich in der Nacht zum zweiten Feiertag in der evangelischen Kirche in Bornim bei Potsdam betätigt. Wahrscheinlich hatten sie sich mit Nachschlüsseln Zutritt verschafft. **Sie zerbrachen an der Orgel 60 Pfeifen, schraubten die Ventile der Dampfheizung ab, so daß der Dampf entwich und drehten alle Gashähne auf.** Als am Montag vormittag der Küster erschien, um die Kirche für den Gottesdienst vorzubereiten, fand er die Verwüstung vor. Der **Gottesdienst konnte trotzdem stattfinden;** für die zerstörte Orgel wurde als Ersatz ein Harmonium beschafft. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Faltbootunglück an einer Mainschleuse

Aschaffenburg. Am Nachmittag des Ostermontag ereignete sich an der Obernauer Mainschleuse ein schweres Bootsunglück, dem **zwei Menschenleben zum Opfer** fielen. Ein Faltboot, in dem sich ein junger Mann und ein junges Mädchen aus Frankfurt a. M. befanden, fuhr auf die Schleuse zu, die den Insassen anscheinend nicht bekannt war. **Das Boot kippte plötzlich um und die beiden Leute ertranken.**

Geheimnisvoller Selbstmord eines deutschen Arztes

Berlin. Der seit drei Jahren mit seiner Familie bei Genf lebende deutsche Arzt Dr. Franz Burgers hat sich aus unbekannten Gründen in seiner Villa erschossen. Dr. Burgers, der 50 Jahre alt geworden ist, war mit der Tochter eines einst sehr bekannten deutschen Industriellen verheiratet. Er soll sehr reich gewesen sein, und seine Villa bei Genf gilt als eine der schönsten Besitzungen in diesem Teile der Schweiz. Er hatte auch einen Stall mit 10 außerordentlich schönen und wertvollen Rassepferden. Den Krieg soll er als Oberst im Hauptquartier des deutschen Kronprinzen mitgemacht haben. Ueber seinen Selbstmord schwebt bisher geheimnisvolles Dunkel.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Fahrgast überfällt den Autoführer

Ein Kampf im fahrenden Auto

Mißlungener Raubüberfall — Maurerlehrling versucht, den Führer mit einem Hammer niederzuschlagen

Waldenburg, 22. April.

Als am 1. Osterfeiertag nachts der Gastwirtssohn Alfred Vogler in Freiburg einen Unbekannten auf dessen Bitte im Auto nach Seifertsdorf (Kreis Schweidnitz) fuhr, erhielt er unterwegs plötzlich von seinem Fahrgast mit einem Maurerhammer drei Schläge auf den Hinterkopf, und, als er sich umwandte, noch einen vierten Schlag unter das Auge. Zwischen beiden entspann sich ein Kampf im Auto, wobei Vogler die Oberhand behielt. Das Auto stürzte schließlich auf einer Wiese um. Vogler erlitt schwere Schnittverletzungen, besaß aber die Geistesgegenwart, den Täter unter dem Auto hervorzuholen und mit einem Schal zu fesseln, worauf er ihn mit vorgehaltenem Revolver in das etwas 20 Minuten entfernte Gasthaus brachte. Die Polizei nahm den Täter, den 18jährigen Maurerlehrling Sieber aus Nieder-Salzbrunn fest. Der Verhaftete erklärte, er habe geglaubt, daß Vogler 500 Mark bei sich habe.

Der Provinzialausschuß gegen Erhöhung der Eisenbahntarife

Neue Sonderlasten für Oberschlesien

Das Ostprogramm wirkungslos bei Erhöhung der Frachten! — Ermäßigung der Ausfuhrtarife gefordert

Ratibor, 22. April.

Zu dem Ostprogramm der Reichsregierung hat der Oberschlesische Provinzialausschuß mit folgender Entschließung Stellung genommen:

Der Provinzialausschuß nimmt mit Befriedigung Kenntnis von dem Ostprogramm der Reichsregierung, **nach dem 320 Millionen RM. in den nächsten zehn Jahren aufgebracht werden sollen.** Der Provinzialausschuß hat jedoch die Befürchtung, daß die Auswirkungen des Ostprogramms ergebnislos bleiben, **wenn gleichzeitig eine Erhöhung der Eisenbahntarife insbesondere für Massengüter stattfindet.** Bei der Wirtschaftsferne Oberschlesiens mit den weiten Transportwegen für Kohle, Erz, Düngemittel, Kalk, Getreide usw. bedeutet eine Erhöhung der Eisenbahntarife eine Sonderbelastung für Oberschlesien, die bedeutender sein dürfte als die jährlichen Zuwendungen aus dem Ostprogramm. Der Oberschlesische Provinzialausschuß hat deshalb den dringenden Wunsch, **daß die Erhöhung des Reichsbahntarifs unterbleibt;** sollte das nicht möglich sein, so bittet der Oberschlesische Provinzialausschuß, für Oberschlesien eine Sonderregelung zu treffen, durch die erreicht wird, daß eine Erhöhung der bisherigen Frachtsätze für die wichtigsten Güter des Empfangs und Versandes unter allen Umständen vermieden wird. Darüber hinausgehend müssen die Ausfuhrtarife für wichtige Güter oberschlesischer Produktion ermäßigt werden. Erwähnt sei der Haferausnahmetarif, den eine Mindestentfernung von 700 Kilometer unbrauchbar macht, sowie die Kohlenausnahmetarife für Kohlenversand ins Ausland, die besonders mit Rücksicht auf das polnische Kohlenkontingent zur Zeit von ganz besonderer Bedeutung sind.

Staatliche Leistungen für das Volkshochschulwesen

In dem kürzlich in zweiter Lesung verabschiedeten preußischen Staatshaushaltsplan sind für Volkshochschulen 250 000 Mark für Volksbüchereien 300 000 Mark vorgesehen. Diese Beträge stellen den **leider geringfügigen Anteil des Staates an der Unterhaltung von Einrichtungen für allgemeine Volksbildung, insbesondere Volkshochschulen und Volksbüchereien dar.** Auf dem Gebiete des Volkshochschulwesens hat, nachdem die erste etwas stürmische Entwicklung der Nachkriegszeit und ein gewisser Rückschlag überwunden waren, ein stetiges kräftiges Wachstum eingesetzt. Es findet seinen Ausdruck sowohl in den Volkshochschulheimen wie in Abendvolkshochschulen. Es bestehen heute in Preußen etwa 100 Abendvolkshochschulen und 40 Volkshochschulheime, die aus den verschiedensten Kreisen der städtischen und ländlichen Bevölkerung besucht werden. Aus den preußischen Staatsmitteln werden planmäßig bebesonders gut arbeitende Volkshochschulheime und solche Abendvolkshochschulen unterstützt, die auf Grund ihrer hochwertigen Arbeit als sozialpädagogische Beispiele wirken können. Daneben wird versucht, die zentralen Aufgaben zu fördern, die aus der Entwicklung der Erwachsenenbildung herauswachsen, wie Ausbildung des Nachwuchses, Erforschung der über den Rahmen der einzelnen Arbeitsstellen hinausgreifenden sozialpädagogischen, soziologisch-volkskundlichen und methodischen Fragen und das Problem der Einfügung der Volkshochschularbeit in den Gesamtaufbau unseres Volksbildungswesens. Ebenso wird gegenüber den Volksbüchereien verfahren, die sich gleichfalls seit der Nachkriegszeit stetig aufsteigend entwickeln.

Der Oberschlesische Provinzialausschuß erklärt:

Abschluß des Handelsvertrages bedeutet Vermehrung der Arbeitslosigkeit

Abnahme von 150 000 Tonnen aus Oberschlesien von der Reichsbahn gefordert

Ratibor, 22. April

Der Provinzialausschuß für Oberschlesien hat folgende Entschließung gefaßt:

Der Oberschlesische Provinzialausschuß hält es für seine Pflicht, die Reichs- und Staatsregierung auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Folgen des deutsch-polnischen Handelsvertrages hinzuweisen. Der oberschlesischen Wirtschaft werden durch den deutsch-polnischen Handelsvertrag wenig Vorteile geboten. Um so größer sind die Nachteile, die die oberschlesische Wirtschaft zu erwarten hat. Der Oberschlesische Provinzialausschuß gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß das polnische Kohlenkontingent zu einer großen Vermehrung der Arbeitslosigkeit im oberschlesischen Kohlenbergbau und anderen Industriezweigen führen muß. Deshalb fordert der Oberschlesische Provinzialausschuß, daß die Reichsbahn mindestens weitere 150 000 To. Kohlen monatlich dem oberschlesischen Bergbau abnimmt.

Allgemeine Steuer auf Rundfunkempfangsanlagen ungesetzlich

Auf die seinerzeit im Benehmen mit der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft gegen die Stadtgemeinde Radeberg wegen der von dieser eingeführten allgemeinen Steuer auf Rundfunkempfangsanlagen anhängig gemachten Verfahren hat das Sächsische Oberverwaltungsgericht in Dresden entschieden, daß die fragliche Steuer, gleichgültig, ob sie als Aufwands- oder Instrumentensteuer bezeichnet werde, ungesetzlich sei und demgemäß die Steuer aufgehoben. Sie verstoße gegen die Bestimmungen des Reichsrats über die Vergnügungssteuer vom 12. Juni 1926.

Beuthen und Kreis

„Delikatessen" im Deli-Theater

„Delikatessen" ist Harry Liedtkes erster Tonfilm. Das Deutsche Lichtspiel-Syndikat hat damit einen hervorragenden Publikumschlager auf den Markt gebracht. Im Mittelpunkt der Handlung steht das gesungene Lied „Delikatessen", dessen Kehrreim die Zuhörer begeistert: „Es muß nicht Hummer sein mit Mayonnaise, man kann auch glücklich sein bei Harzer Käse". Eine Fülle von guten Einzelheiten und beste Durcharbeitung der Spielszenen machen das Lustspiel überaus erfolgreich. Neben Harry Liedtke und der begabten Daniela Parola sowie der feschen Georgia Lind, die den Schlager singt, behaupten sich Ernst Verebes und Paul Hörbiger bestens. In weiteren Hauptrollen spielen Ernst Senesch, Hans Junkermann, Gustl Stark-Gestettenbaur und Antonie Jäckel. Erfreulich ist die Feststellung einer reinen und guten Wiedergabe der Tonbilder in Geräuschen, Sprache, Vokal- und Instrumentalmusik.

*

* **35jähriges Berufsjubiläum.** Am 27. April begeht Frau Julie Rokitta, Kleine Blottnitzastraße 2 wohnhaft, ihr 35jähriges Berufsjubiläum als Hebamme. Die Danksagungsmesse findet am 28. April, Montag um 7½ Uhr, in der St. Trinitatiskirche statt.

* **Wochenmarktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt hatte nach den Feiertagen einen schwachen Verkehr aufzuweisen. Es wurden notiert: Rindfleisch 0,80 bis 1,00 Mark, Schweinefleisch 1 bis 1,20 Mark, Kalbfleisch 0,90 bis 1,20 Mark von der Keule 1,50 Mark, frischer Speck 1 Mark, Räucherspeck 1,10 bis 1,20 Mark, Räucherfleisch 1,20 bis 1,40 Mark, Knoblauchwurst 1,40, Preßwurst 1,60, Leberwurst 1,20 bis 1,40 Mark je Pfund. Aepfel 35 bis 80 Pf., Kochbutter 1,50 Mark, Landbutter 1,60 Mark, Molkereibutter 1,70 Mark, Eier 8 bis 10 Pf. das Stück.

* **Ueberfallen.** Auf der Hohenlinder Chaussee wurde ein Passant ohne jede Veranlassung von einem Mann angefallen und mit einem Gummischlauch mißhandelt. Der Täter, angeblich ein Eisenbahnangestellter, wurde zur Anzeige gebracht.

* **Versuchter Einbruch.** In der Nacht vom Karsamstag zum Ostersonntag versuchten Diebe in das Juwelengeschäft von Jander am Ringe vom Keller aus in den Laden einzubrechen. Die Täter müssen verjagt worden sein, denn es wurde nichts gestohlen. Die Polizei nahm die Ermittelungen nach den Tätern auf.

* **Bestrafter Messerstecher.** Vor der Berufungsinstanz hatte sich der Vekturant Emil U. aus Beuthen wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Am 21. September 1929 ist der Angeklagte mit mehreren Bekannten von Beuthen nach Wieschowa gefahren; sie kehrten in einem Gasthaus ein. Der Wirt verweigerte ihnen die Abgabe von Bier, da sie nicht mehr ganz nüchtern waren. Sie belästigten den Wirt, der sie an die frische Luft beförderte. Draußen zerschlugen die Radaubrüder mit Steinen ein Transparent. Der Bruder des Gastwirts, der Landwirt Golombek, lief heraus. Er wurde von dem Angeklagten überfallen und mit einem Messer in die linke Schläfengegend gestochen, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegte Straftat, doch wurde er überführt. Vom Schöffengericht wurde der Angeklagte wegen schwerer Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Der Angeklagte beantragte seine Freisprechung. Das Berufungsgericht hat sich nach Prüfung der Sache dem schöffengerichtlichen Urteil angeschlossen und die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten verworfen.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Promenaden-Restaurant Frauenbund-Nachmittag. Vortrag von Pallottinerpater Röttden aus Wien.

* **Deutscher Ostbund.** Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, nachmittag 8 Uhr, Friedrich-Wilhelm-Ring 7, bei Skrobka statt.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund (Jugendgruppe).** Mittwoch, pünktlich 20 Uhr, Heimabend.

* **Geselligkeitsverein „Kago".** Der Verein hält heute Mittwoch seine Sitzung ab.

* **Freie Volksbühne.** Am Donnerstag gelangt für Gruppe C „Der Kaiser von Amerika" zur Aufführung, und am Sonnabend wird erstmalig die bekannte Operette „Die Dollarprinzessin" gegeben. Am Freitag, dem 2. Mai, wird das Erfolgstück „Die Dreigroschenoper", Musik von

Für den Mittwoch ist mit trübem, regnerischem Wetter bei starker Bewölkung zu rechnen; starkes Ansteigen der Temperaturen.

Neuwahlen für die Handwerkskammermitglieder

(Eigener Bericht)

Oppeln, 22. April

Die Wahlperiode für die Mitglieder der Handwerkskammer ist in diesem Jahr abgelaufen, sodaß in nächster Zeit die Wahlen für die neuen Kammermitglieder stattzufinden haben. Nach den abgeänderten Satzungen der Kammer beträgt die Zahl der zu wählenden Mitglieder 24. Hiervon entfallen auf den Teilbezirk, umfassend den engeren Industriebezirk, Stadt- und Landkreis Beuthen, Stadt- und Landkreis Gleiwitz und Stadtkreis Hindenburg sieben Mitglieder, auf den weiteren Teilbezirk, und zwar in jedem Landkreis einschließlich des darin liegenden Stadtkreises mindestens ein Mitglied, zusammen also 17 Mitglieder. Die Handwerkskammer kann sich durch Zuwahl von höchstens vier sachverständigen Personen, die nicht dem Handwerkerstand anzugehören brauchen, ergänzen. Es sind zu wählen aus der Gruppe I, Bekleidungsgewerbe, fünf Mitglieder. Aus der Gruppe II, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe fünf Mitglieder. Aus der Gruppe III, holzverarbeitende Gewerbe, drei Mitglieder. Aus der Gruppe IV, metallverarbeitende Gewerbe, drei Mitglieder. Aus der Gruppe V, Baugewerbe, einschließlich Rohbau und Ausbau fünf Mitglieder. Aus der Gruppe VI, schmückende und Kunstgewerbe, zwei Mitglieder und aus der Gruppe VII, sonstige Gewerbe, ein Mitglied. Für jedes Mitglied wird ein Stellvertreter gewählt, der dem gleichen Teilbezirk und dem gleichen Handwerkszweige oder einem der zusammengefaßten Handwerkszweige wie das Mitglied angehören muß und für den Fall der Verhinderung oder des Ausscheidens des Mitgliedes an seine Stelle tritt. Hinzu kommen außerdem die Mitglieder für den Gesellenausschuß, die gleichfalls neu zu wählen sind.

Grenzlandkundgebung des Deutschen Kanuverbandes

Oppeln, 22. April.

Die Grenzlandkundgebung des Deutschen Kanuverbandes wurde am zweiten Osterfeiertag offiziell in Oppeln beendet. Die Fahrt, an der Mitglieder des Kanuverbandes aus allen deutschen Gauen teilgenommen haben, gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug durch Oberschlesien. Sämtliche angelaufenen Städte veranstalteten Begrüßungsabende. Die Grenzlandnot kam in allen Reden der offiziellen Vertreter des Magistrats, der Landräte und der Regierungen zum Ausdruck. **Tausende von Oberschlesiern bevölkerten die Ufer und jubelten den Teilnehmern der Grenzlandkundgebung zu.** Am Schluß der Fahrt hatten sich nicht weniger als 105 Boote mit etwa 200 Teilnehmern eingefunden. Alle Teilnehmer traten in eindrucksvoller Weise für die Grenzlandnot Oberschlesiens ein.

Neben dem Telegramm an den Reichspräsidenten wurde bei dem Verlassen Oberschlesiens an den Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien folgendes Danktelegramm abgesandt:

„Bei Beendigung seiner Grenzlandfahrt grüßt der Schlesierkreis des DKV. Euer Hochwohlgeboren als den berufenen Vertreter des schönen oberschlesischen Landes und dankt allen behördlichen und privaten Stellen sowie jedem einzelnen Oberschlesier, die die Fahrtteilnehmer in so freudiger Gastlichkeit aufgenommen haben. Wir werden nie die eindrucksvollen Tage vergessen, die jedem Fahrtteilnehmer die deutsche Art Oberschlesiens ins Herz geschrieben haben und allzeit werden wir Künder seiner schweren Not und seiner Treue zum deutschen Vaterlande sein, stets werden wir dafür wirken, daß ihm in unseren Kreisen Helfer erstehen."

Zu einem Höhepunkt der Fahrt gestaltete sich die große Gefallenenkundgebung am Annaberg. In den Reden der offiziellen Vertreter kam zum Ausdruck, daß die Fahrt voll und ganz ihren Zweck erfüllt hat, daß sie wünschen, daß auch draußen im Reich mehr als bisher Oberschlesien als treudeutsches Grenzland von Sportlern aufgesucht würde.

Die Kanu-Wanderfahrer in Oppeln

In Oppeln trafen 84 Boote mit etwa 150 Paddlern ein. Am Bootshaus des Rudervereins hatten sich die Vertreter des Rudervereins, des Männerturnvereins, des Magistrats, des Landrats und des Stadtverbandes für Leibesübungen eingefunden. Für den Magistrat begrüßte Stadtrat Ehl. In Vertretung des Landrats begrüßte Dr. Sonneberger, und für das Stadtamt für Leibesübungen Stadtrat Lubek die Teilnehmer. Vom Kanuverband dankte der Leiter der Veranstaltung, Scholz, Breslau, für die freundliche Aufnahme und Begrüßung. Anschließend besichtigten die Teilnehmer die Stadt, um nach kurzer Rast mit der Bahn wieder in die Heimat zurückzukehren. 20 Boote setzten ihre Fahrt nach Czarnowanz fort.

Gemsen im Altvatergebirge

Neiße, 22. April.

Der Versuch, im Altvatergebirge, und zwar im Gebiet des Wilden Steingrabens, Gemsen auszusetzen, hat sich gut bewährt. Die ausgesetzten Gemsen haben sich nicht nur vorzüglich weiterentwickelt, sie sind auch auf andere Gebiete hinübergewechselt. Im Revier Gabel will man jetzt Krickelwild aussetzen, da dort die Vorbedingungen für eine Akklimatisierung der Gemsen recht günstig sein sollen. Das Revier untersteht der Kameraldirektion des Fürstbistums Breslau.

Weill, Text von Brecht im hiesigen Stadttheater aufgeführt.

* **Bürgerschützengilde.** Heute, abend 7½ Uhr, Probe der Gesangsabteilung im Schießwerder.

* **Stadtsportverein.** Das nächste Hallentraining der leichtathletischen Abteilung für Herren findet am Mittwoch, um 16 Uhr, in der Turnhalle der Mittelschule statt. Die erste Gymnastikstunde für Damen findet ebenfalls am Mittwoch von 4 bis 5 Uhr nachmittags in der Turnhalle, Lange Straße, statt.

* **DHV.** Ab Donnerstag findet das Turnen der Turnergilde regelmäßig jeden Donnerstag in der Moltketurnhalle statt. — Die Bildungsabteilung veranstaltet am Sonntag, vormittags 10,30 Uhr, eine Besichtigung der Anlagen des Gleiwitzer Senders. Treffpunkt am Sonntag, 9,45 Uhr, Westhalle des Bahnhofs.

* **KKV.** Am Donnerstag, abends 8,30 Uhr, Familien- und Unterhaltungsabend bei Jusczyk mit Vortrag des Parteisekretärs Stefan über „Kommunalpolitische Strömungen der Gegenwart".

Gleiwitz

* **Obergärtner Reidock 50 Jahre alt.** Der seit 33 Jahren beim Fürsten von Hohenlohe-Oehringen-Slawentzitz in Diensten stehende Obergärtner Waldemar Reidock beging am Ostermontag sein Abrahamsfest. Vertreter und Deputationen der verschiedenen gemeinnützigen Ortsvereine, denen der Jubilar seit Jahrzehnten als tätiges, bezw. förderndes Mitglied angehört, entboten unter Ueberreichung von Ehrengaben ihre Wünsche. Ein Männerchor des Cäcilien- und Gesangvereins brachte bereits am Vorabend ein Ständchen, wobei der Chorleiter die Uneigennützigkeit, stete Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit des Gefeierten hervorhob.

* **Erweiterte Sportanlagen des Tennisclubs Blau-Weiß.** Durch die tatkräftige Unterstützung der Mitglieder ist es der Leitung des Gleiwitzer Tennisclubs Blau-Weiß gelungen, die schön gelegene Tennisanlage am Wege nach dem Brojaschen Gondelteich hinter dem Schützenhaus Neue Welt um einen vierten Platz zu erweitern. Die Anlage wird nun den höchsten Ansprüchen des Tennissportes gerecht, zumal die Anlage außerordentlich günstig liegt und neben der Sportgelegenheit auch eine Stätte der Erholung bietet. Die Eröffnungsfeier des vierten Platzes erfolgt im Beisein städtischer Vertreter und Delegierter der befreundeten Vereine am Sonntag, vormittags 10½ Uhr. Anschließend findet das erste diesjährige freundschaftliche Treffen mit auswärtigen Vereinen statt, wobei die Gleiwitzer ihre Spielstärke erproben können. Am Abend, um 19 Uhr, vereinigen sich die Mitglieder und Freunde im neuen Saale des Schützenhauses Neue Welt zu einem gemütlichen Beisammensein mit anschließendem Tanz.

* **Vom Wochenmarkt.** Auf dem Schweinemarkt waren 211 Tiere aufgetrieben, 30 blieben zurück; ferner 7 Mittelschweine, von denen 5 zum Preise von 70—95 verkauft wurden; Ferkel waren 204 da, 176 wurden zum Preise von 33—45 abgesetzt. Auf dem Gemüsemarkt handelte man Rotkohl 35, Weißkohl 13, Blumenkohl 40, Spinat 1,20, Wirsing 25, Kopfsalat 10—20, Sellerie 10 bis 30, Zwiebeln 10, Kochäpfel 25, Tafeläpfel 60, Weintrauben 1,00, Zitronen 6 bis 7 Stück 20, Rhabarber 50, Tomaten 70—80, Bananen 5—15, Radieschen 25—30, Rettiche 5 bis 15. Auf dem Fleischmarkt kostete Rindfleisch von der Keule 2,00, Schweinefleisch 2,20—2,40, Kalbfleisch 2,40, Hammelfleisch 2,00, Frischer Speck 2,80, geräucherter Speck 3,00. Landbutter erzielte einen Preis von 3,00—3,40, Molkereibutter 3,80—4,00 pro Kilogramm. Eier kosteten 7, 8 und 9 Pfennig das Stück.

* **Mit dem Motorrad verunglückt.** Am Ostersonnabend wurde der Polizeioberwachtmeister Rudolf Böer von der 2. Polizeibereitschaft Gleiwitz auf der Chaussee Kalau—Jägerndorf, Kreis Brieg, in schwerverletztem Zustande mit seinem Motorrade aufgefunden. Er wurde besinnungslos in das Krankenhaus Brieg eingeliefert und hat einen schweren Schädelbruch erlitten. Es besteht die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Angaben konnte Böer bisher nicht machen.

* **Schießerei auf dem Rummelplatz.** In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem Platz der Republik auf den Schausteller Karl P. aus Hindenburg von dem Händler R. aus Gleiwitz ein Schuß abgegeben. Als P. sich zur Wehr setzte, feuerte R. einen zweiten Schuß ab. Er entfernte sich dann unter Abgabe weiterer Schüsse in der Richtung nach dem Wilhelmspark. R. wurde am Morgen von der Kriminalpolizei festgenommen. In seinem Besitz befand sich eine geladene Pistole.

* **Verkehrsunfälle an den Feiertagen.** Hinter Zernitz stieß der Motorradfahrer T. aus Althammer, der auf seinem Kraftrade fuhr, mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Der Fuhrwerkslenker hat beim Abbiegen kein Fahrtveränderungszeichen gegeben. Personen wurden nicht verletzt. — In der Kronprinzenstraße wurde ein vierrädriger Handwagen von dem Kraftrade I. K. 33 381 angefahren. Der Sachschaden ist gering. Der Motorradfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen im Gesicht.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Am Sonnabend gelangt als Pflichtvorstellung für Gruppe A „Der Kaiser von Amerika", politische Komödie von Bernard Shaw zur Aufführung. Am Montag werden im Stadttheater vom Musikverein „Die vier Jahreszeiten" aufgeführt.

* **Männergesangverein Gleiwitz-Sosnitza.** Am Ostermontag brachte der MGV. Gleiwitz-Sosnitza unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Rektors Münzer, die Operette „Der Jäger aus der Pfalz" zur Aufführung. Einige Teile dieses Operettenschlagers fanden begeisterte Aufnahme, so daß sie wiederholt werden mußten. Den instrumentalen Teil bestritt in anerkennenswerter Weise die Kapelle der Berginspektion II Hindenburg.

Laband

* **Geburtstag.** Der Stellwerksmeister i. R. Adalbert Nifka feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Von der Reichsbahnverwaltung wurden ihm in Erinnerung an seine langjährige Dienstzeit ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk überbracht.

Tost

* **Generalversammlung des VDA.** Durch den 1. Vorsitzenden, Provinzial-Obermedizinalrat Dr. Schinke, wurde in der Versammlung das Andenken des Landeshauptmanns Dr. Piontek und das Andenken der Mitglieder Rittmeister von Guradze und Kämmerer Mika geehrt. Der geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes, Justizrat Menzer, Ratibor, sprach dann über die Frage des Auslandsdeutschtums.

Hindenburg

* **Schönes Alter!** Am 21. d. M. feierte Tischler-Ehrenobermeister Karl Dresla seinen 70. Geburtstag.

* **Staatliches Gymnasium und Realgymnasium.** Aus dem Lehrkörper sind ausgeschieden: Studienrat Schmidt nach Elbing, Studienrat Sliwinsky nach Neiße, Studienassessor Gladisch an das hiesige Oberlyzeum und Studienreferendar Nickel an die hiesige Oberrealschule. Eingetreten sind die Studienräte Radwan aus La Paz, Kulpa vom Oberlyzeum in Hindenburg und Petzold aus Neiße. Ein katholischer Religionslehrer wird noch überwiesen werden. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag um 9 Uhr.

* **Was die Hausfrau zahlte!** Der Wochenmarkt war schlecht beschickt, was wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß am gleichen Tag in Gleiwitz Wochenmarkt war. Es kosteten: Weißkohl 15, Rotkohl 20, Wirsingkohl 20, Spinat 25 und 30, Blumenkohl 40—60, Salat 5, Zwiebeln 2 Pfund 10, Gurken Stück 80, Kartoffeln 2,20—2,50 (Zentner), Kartoffeln neue 3 Pfd. 1,—, Zitronen 3 Stück 10, Apfelsinen 5—10, Bananen 10, Kochäpfel 20—25, Speiseäpfel 30—50 Pfg. — Landbutter 1,70, Molkereibutter 1,80, Eier 8—10. — Rindfleisch 70—90,

Kunst und Wissenschaft

Agnes Straub in Beuthen

Angermayer: „Flieg, roter Adler von Tirol"

Das Beuthener Theater hatte gestern einen großen Tag, der nur unter zwei Uebeln litt: dem kleineren — das ist das Angermayersche Stück, dessen Zeitverknüpftheit allzu eng erscheint, und dem größeren — das ist die Gleichgültigkeit des Publikums, das zum überwiegenden Teil durch Abwesenheit zeigte, wie leer ein Theater aussehen kann.

Abgesehen jedoch von diesen beiden Dingen: der große Erfolg und das nicht minder große Erlebnis war Agnes Straub. Wir haben auf den Berliner Bühnen viele Frauen von Format; keine hat diese umfassende Fülle aller Register klanglicher Gestaltung, keine diese Weite darstellerischen Vermögens wie Agnes Straub. Vor allem aber ist es die unmittelbar packende Lebenskraft und Daseinsfülle, die die Straubschen Gestalten auf der Bühne so unerhört echt machen und die sprühlebendig im Zuschauerraum zünden. Agnes Straub ist eine Frau ohne Alter, sie ist die Verkörperung absoluten Weibtums in all seiner Vielgestaltigkeit, und ob es Gefühl oder Geste zu schaffen gibt, immer entsteht das aus spezifisch weiblichem Element, das auf die Frau und den Mann im Zuschauerraum mit ihren durchaus verschiedenen Empfangseinstellungen jeweils unmittelbar und speziell für die besondere Art abgestimmt zu sein scheint.

Angermayers Stück, in dem Agnes Straub die alte Eggthalerin spielt, ist durch seine allerdings nicht sehr zahlreichen Berliner und die folgenden Provinzaufführungen bekannt: Es ist ein Stück von den Menschen der Grenze, von Menschen zweisprachigen Gebietes, mit Eltern von diesseits und jenseits des Striches auf der Landkarte, der auf die organische Gewachsenheit des Landes keine Rücksicht genommen hat, von Menschen, die schuldlos in dem Fegefeuer zwischen den Nationen leiden, und hin- und hergerüttelt werden, bis sie endlich, durch trübe Erfahrungen gereift, ihre Entscheidung treffen können. Es ist ein Stück, das uns Oberschlesier besonders angeht, denn auch hier ist zweisprachiges Gebiet, und der Kampf um die Seele des einzelnen wird tagtäglich in stillem Ringen von neuem ausgefochten. Der aktuelle Anlaß, den Angermayer wählt, ist historisch wahrscheinlich richtig, künstlerisch jedoch angreifbar, denn er bleibt zu sehr an der Oberfläche der Tagesreportage haften. Doch ist in dem Stück Wesentliches genug enthalten, um sich durchaus positiv dazu einstellen zu können. Tirolisches klingt nicht nur aus der Tabulatur des Textes, es schimmert zwischen den Worten, steigt auf aus den kleinen Geschehnissen des Spiels und geistert zwischen den sparsam verwandten Requisiten.

Der Inhalt ist kurz der, daß die alte Eggthalerin, in deren Adern ein gut Teil italienisches Blut fließt, des Verrates an einer Tirolerin geziehen wird. Alles spricht gegen sie, nur ihr Sohn hält aus einfacher Zugehörigkeit des Blutes zu ihr, und ein altes, fast taubes Kräuterweib weiß aus der Erfahrung 60jährigen Gemeinschaftserlebens heraus um ihre Unschuld. Die Geißelhiebe nationalen Uebermutes auf der italienischen Seite werden in dem alten Grenzhof jedoch täglich mehr und mehr spürbar, und als ein Wunder der Bekehrung am Grabe des gemordeten Opfers italienischer Willkür die Unschuld der Eggthalerin aufdeckt, da beugt sie ihren harten Tiroler Bauernschädel zu neuer Erkenntnis: daß sie Tirolerin ist und daß ihr Herz zu dem Land gehört, dessen Selbständigkeit man antasten und dessen Eigenart man vernichten will.

Agnes Straub als Eggthalerin ließ die bauernstarke, wurzelechte Grenzländerin aus den Tiroler Bergen zu wundervollem Leben erstehen. Das war aus einem reichen Temperament heraus gestaltet, das im Alter schwach eingerostet erscheint, aber in der Erregung sehr lebendig hervorbrechen kann. Die leicht gebrochene Stimme klingt, wenn Frauentum und Muttersein angedeutet werden, noch einmal warm und melodisch, die ein wenig krumm-gezogene Gestalt richtet sich im Zorn zu erschreckender Größe auf und rüttelt den frechen Bauernburschen zusammen, daß ihm Hören und Sehen vergehen, und nach der wortkargen Dickköpfigkeit und nach dem Streit mit ihrem eigenen Hause wird sie fast mädchenhaft gesprächig und flink, wenn es gilt, dem Jungen etwas zu essen zu geben — urmütterliche Sorgsamkeit und fraulicher Hilfswille sind zu einer wundervollen Harmonie in dieser Alten verschmolzen. — Leo Reuß als der Lorenz Eggthaler stand würdig neben dieser reifen Frau als ein breiter, schwerer Bauerssohn, dem die Konflikte der Mutter erspart bleiben, weil er weiß, daß eine Mutter immer recht haben muß und nie unrecht tun kann. Der Moserschmid von Hans Fließer bleibt in der Erinnerung als eine bodenständige Type in verblüffend echter Maske und klingendem Dialekt, und eine ganz besonders geglückte Leistung war das Kräuter-Waberl der Emilie Kurz. Die übrigen Darsteller, unter denen Norbert Schillers Toni durch sein gezügeltes Temperament auffällt, standen mit mehr oder minder Geschick und Glück auf ihrem Posten, und man darf den Gesamteindruck des Abends wohl als durchaus positiv schildern. Der Schlußbeifall war von seltener Herzlichkeit und ungewöhnlicher Dauer. Agnes Straub mußte immer und immer wieder in der Mitte ihrer Mitdarsteller erscheinen.

E—s.

Breslauer Theater

Im Lobetheater sieht man jetzt die dramatisierte Affäre Dreyfus in der Bearbeitung von Hans J. Rehfisch und Wilhelm Herzog. Die beiden Autoren können für sich in Anspruch nehmen, daß sie so wenig als irgend möglich aus eigenem zur Geschichte hinzugetan haben. Fünf der sechs Bilder sind ziemlich genau aus den Akten des Dreyfusprozesses herausgenommen. Die dramatischen Akzente des ganzen Skandals sind vorzüglich herausgefunden, und es scheint, als ob der dramatische Routinier Rehfisch und der politische Heißsporn Herzog einander ausgezeichnet in die Hände gearbeitet hätten. Sehr mäßig ist einzig das erfundene erste Bild: So dumm, so arrogant und so unfähig, wie die Offiziere des französischen Generalstabs da erscheinen, waren sie gewiß nicht, sonst hätten sie ja niemals das groß angelegte Manöver gegen ihren ehemaligen Kameraden Dreyfus durchführen können. Die weiteren Bilder zeigen in knappen Umrissen die wichtigen Momente des Streites: Oberst Picquart erkennt, daß man mit ihm doppeltes Spiel treibt und geht über zu den Verteidigern von Dreyfus, Jaurés und Zola werden als Oppositionelle im Parlament gezeigt, und dann kommt als viertes Bild ganz breit und groß angelegt, der innerhalb der Dreyfus-Affäre wichtige Zolaprozeß. Hier haben die Autoren fast nichts dazugetan, Zola spricht, wie er vor Gericht gesprochen und in der „Aurore" geschrieben hat, seine eigenen Worte. Gegen Ende fällt das Drama ein wenig ab: die Flucht des Hauptschuldigen Esterhazy, die Entlarvung des Fälschers Oberst Henry, und am Ende der Versuch eines der Generale, den Hauptwisser Picquart zum Schweigen zu bringen. Picquarts Erklärung, er wisse, man werde ihn aus dem Heere stoßen, und er werde leiden müssen, aber er wolle doch für Recht und Wahrheit bis zuletzt kämpfen, ist zwar ein dramatisch guter Schlußakzent, berührt aber doch etwas sonderbar, wenn man weiß, daß Dreyfus niemals freigesprochen, sondern nur begnadigt wurde und daß Picquart allem Pathos im Drama zum Trotz als Kriegsminister des Ministeriums Waldeck-Rousseau die Haltung des sechsten Bildes bei Rehfisch mitnichten eingenommen hat.

Die Forderung, die ein moderner Dramentheoretiker an jedes historische Werk gestellt hat, es müsse auch interessieren und fesseln, wenn die Darsteller historisch nicht bekannt seien und Müller und Schulze hießen, erfüllt dieses Werk nicht. Es interessiert nur, weil es eben der weltbewegende Fall Dreyfus ist, der dargestellt wird und weil das „J'accuse", das durch den Gerichtssaal gerufen wird, nicht eine Erfindung der Herren Herzog und Rehfisch, sondern das ganz bluterfüllte Wort Zolas ist. Da aber die Autoren ihre Arbeit bewußt auf das Einrichten und Ordnen der Stoffmassen beschränken, ist dieser Satz eher ein Lob, denn ein Vorwurf. Die Aufführung war einfach ausgezeichnet und er-

Unterhaltungsbeilage

Onkel Mimsey und die sieben Buddhas

Von Ursula Westphal

Es sei der Hang zur blauen Ferne, der ihn zum Abenteurer gemacht habe, sagte mir Onkel Mimsey stolz und seine kleinen, blinzelnden Augen glänzten dabei. Schon seine Vorfahren seien Seefahrer gewesen, ach, Piraten vielleicht, man weiß es nicht genau, und sein Vetter Eberhard sei an der Malaria zugrunde gegangen, irgendwo da unten.

Ich hatte mir Abenteurer immer etwas anders vorgestellt, verwegener gewissermaßen, mit einem düstren Zug im Gesicht und verhaltenem Feuer in den Augen. Und nun Onkel Mimsey? Das kleine Männchen mit dem grauen Knebelbart und den versonnenen blauen Augen und der goldenen Uhrkette über der gelben Weste? Nun, vielleicht ist das kein Hinderungsgrund; aufs Herz kommt es an.

Im Wartesaal habe ich Onkel Minsey kennen gelernt. Fast immer, wenn ich einmal zufällig hinkam, saß er dort, über eine riesenhafte Landkarte gebeugt, über deren Ausmaßen sein Kopf und seine Lupe in Windeseile Kilometer zurücklegten. Vor ihm ein Glas Wasser, sorgsam mit einem Bierdeckel zugedeckt, und zwei Stück Kuchen, ebenso sorgsam durchgeschnitten und unberührt. Beinahe hätte ich den Koffer vergessen, Onkel Mimseys Koffer. Er war lila, und geheimnisvoll bestickt. Da saß Onkel Mimsey nun, wahrscheinlich wartete er auf einen Zug, vielleicht konnte er sich auch noch nicht entschließen, wohin er fahren wollte.

*

„Sehen Sie", sagte er betrübt, und blinzelte, „da hat nun der liebe Gott den Menschen die schöne Erde gegeben, Berge und Meere, die unendliche Wüste, über der nachts die Sterne gleichsam greifbar nah erscheinen, Länder, in denen die Sonne ein halbes Jahr nicht untergeht, Städte voll alter Kulturen — und was tun sie? Sie leben 50 Jahre auf einem kleinen Fleck und sterben, ohne etwas davon gesehen zu haben!"

„Ja", nicke ich, „wenn man das Geld hätte!"

„Das ist es eben", sagte Onkel Mimsey entrüstet und richtet seine Lupe auf mich, „man will heute im Luxuswagen fahren, im Hotel übernachten, mit Fahrstuhl und warmem Wasser — aber die Ideale? Die Romantik? Warum nicht zu Fuß, ein Stück Brot in der Tasche, fröhlichen Sinns? Ich habe mir als junger Bursch meine Kunstschätze Stück für Stück heimgetragen, gehungert habe ich dafür!"

Er trocknet sich die Stirn ab, und ich sage ihm, daß ich nichts Schöneres wüßte, als diese Kunstschätze anzusehen.

„Ja, sagt er, wieder begütigt, „sie sind sehenswert, kommen Sie nur bald!"

*

Onkel Mimsey wohnt in einem alten Haus, uralt, um nicht zu sagen baufällig. Zunächst öffnet Max, Faktotum, Freund und Vertrauter. Eine Schnur schwarzer Strähnen über der Stirn, mit einem gelben Russenkittel bekleidet. Er sagt keinen Ton, sondern blickt mich nur durchbohrend an. Vielleicht auch ein Abenteurer, denke ich, Onkel Mimsey hat behauptet, ihn aus dem Kaukasus mitgebracht zu haben, aber ich traue ihm nicht recht. Max sieht so unverfälscht deutsch aus. Er öffnet lautlos eine Tür und läßt mich herein.

Auf den ersten Blick sehe ich nichts wie Wurfgeschosse, Spieße, fratzenhafte Masken, die mich erschreckend anfletschen, und ähnliches Indianergerät; die ausschweifenden Phantasien des Lederstrumpfs verblassen dagegen. Max räumt eine aztekische Gottheit vom Stuhl und heißt mich Platz nehmen. Dann kommt Onkel Mimsey.

„Haben Sie keine Angst, sagt er freundlich und sieht mich treuherzig an, „die Pfeile sind jetzt nicht mehr vergiftet!"

Ja, das ist immerhin beruhigend.

„Sie müssen nicht denken"", fährt Onkel Mimsey fort, „daß ich hier alles nur wahllos angehäuft habe, was ich im Laufe der Jahrzehnte von meinen Reisen mitgebracht habe! Beileibe nicht! Sehen Sie, diese Ecke dort ist gewissermaßen Südindien, frühe Periode. Das da ist ein Ganescha!"

Ich folge dem ausgestreckten Zeigefinger und finde ein merkwürdiges Gebilde, einen Menschenkörper mit einem Elefantenkopf, einem unendlich dicken Bauch, den Rüssel nachdenklich in die Hand gestützt.

Onkel Mimsey sieht mich stolz fragend an. Darunter sind sieben kleine Buddhas aufgebaut, ich finde sie entzückend, aber sie sehen so erhaben aus, daß ich es nicht wage, Onkel Mimsey um einen zu bitten.

„Wußten Sie bereits etwas von Wischnu? fragt er plötzlich vorwurfsvoll und weist auf ein wahres Monumentalgebilde, das ihn auf der Weltschlange ruhend darstellt.

„Dachte ich es mir doch", sagte Onkel Mimsey traurig, ohne eine Antwort abzuwarten, da haben wir es wieder mal! Ist es nicht wissenswert, wie unsere Brüder in fernen Ländern leben und was ihnen als das Höchste erscheint?"

Dann zieht er mich hastig nach China. Vor der starr aufrechten Statue einer Frau, die mit gekreuzten Beinen in einer Art Ananas sitzt und die er mit Prajnparamita anredet, bleibt er stehen.

„Das ist die transzendente Erkenntnis," murmelt er seufzend, „es war ein schweres Stück, sie zu erlangen! Und merkwürdigerweise hat Max eine unerklärliche Abneigung gegen das Kunstwerk, wie überhaupt gegen Frauen dieser Art, er ist nicht zu bewegen, sie abzustauben. Sie müssen wissen,". fügt er lächelnd hinzu, „zuweilen ist Max ein wenig kindlich!"

Götter und Tiere, eine bunte Welt! Wir kommen ins Land der Azteken, mit merkwürdigen kleinen Regengöttern und einem Windgott mit spitzem Schnabel, wir sehen in Neumexiko Kronen aus vertrockneten Bananen und Gürtel für verstorbene Indianer . . .

Max kommt, lautlos, mit unnahbarem Gesicht über dem gelben Russenkittel, und bringt Tee in Schalen. Wir hocken uns in eine kleine dämmrige Ecke, schlürfen Tee, während über uns schweigend ein vierköpfiger Brahma aus acht wissenden Augen uns zusieht. Man hört nichts von dem lauten Brausen der Stadt unten, dies hier ist eine verzauberte Welt, ein vereinzelter Sonnenstrahl fällt durch die schweren gestickten Vorhänge und umspielt das Lächeln des allwissenden Buddha. Man ist nicht mehr im Heute, in einer bestimmbaren Stunde, alles, was eben noch wirklich und bedeutsam war, ist weit und entrückt und unter den Worten Onkel Mimseys erinnern sich tausendjährige Geisterreiche ihres versinkenden Lichts. Die Weite der Welt, fremde Völker und ihre Geschicke sind plötzlich gegenständlich und erlebnisnah.

Plötzlich steht er auf, mit einem zerstreuten und hilflosen Lächeln, zieht an einer Kordel und überraschend schnell steht Max auf der Schwelle.

„Meinen Koffer," sagte Onkel Mimsey und Max bringt den Koffer, den ich schon kenne. Onkel Mimsey aber geht, die Augen ins Weite gerichtet, langsam fort, er hat mich vergessen.

„Max", sage ich voller Ehrfurcht, „haben Sie all diese Reisen auch mitgemacht?"

Max sieht mich würdevoll an und sagt eine Weile gar nichts. Sein Gesicht ist so verschlossen und unnahbar, wie das der sieben kleinen Buddhas.

„Mmmmh", sagte er dann geheimnisvoll und gemessen, „wir haben überhaupt keine Reisen gemacht. Wir wissen das alles so! Wir waren früher Professor der Völkerkunde!"

Ein unersetzlicher Verlust

Eine wissenschaftliche Tragödie von Iste

Als Fredy Knoochman seinen Spielzeugeimer vom Geländer der Landungsbrücke herunterbaumeln ließ und plötzlich zu seiner ungemeinen Freude feststellte, daß sich darin ein richtigschwimmender lebendiger Hering gefangen hatte, ahnte er ebensowenig wie seine Nurse, daß mit diesem Fang eine neue Epoche in der Wissenschaft des Jahrhunderts angebrochen war.

Fredy brachte seinen Hering glückstrahlend ins Hotel und sein Vater, Professor W. C. Knoochman, hatte nichts dagegen einzuwenden, daß eine große Waschschüssel mit Seewasser gefüllt wurde, um das Tier darin herumschwimmen zu lassen. Wider alles Erwarten fühlte sich der Hering, offenbar ein ganz junges Tier, in der Schüssel wie der Fisch im Wasser. Die Nurse mußte sich erkundigen, was so ein Hering gerne frißt, und während der Dauer des Aufenthaltes der Familie Knoochman im Seebad gewöhnte sich das liebe Tier bald so gut ein, daß es auf einen bestimmten Pfiff hin den Kopf aus dem Wasser streckte, um sein Futter in Empfang zu nehmen.

Da man sich über sein Geschlecht nicht einig werden konnte, nannte man es Sally, eine Abkürzung, die auf jeden Fall das Richtige traf.

Als vier Wochen später Professor Knoochman mit seinem Sohn nach Washington zurückfuhr, setzte Fredy dem selbstverständlichen Vorschlag seines Vaters, Sally wieder ins Meer zurückzusetzen, ebenso energischen wie erfolgreichen Widerstand entgegen. Als Fredy die entschiedene Absicht äußerte, den Aufenthaltsort Sallys auf jeden Fall zu teilen und ihn nötigenfalls auch ins Meer zu begleiten, wurde ein großes Faß angeschafft und mit Meereswasser gefüllt und Sally reiste mit nach Washington.

An dieser Stelle nun beginnt das wissenschaftliche Interesse der Angelegenheit einzusetzen: das Meerwasser, mitsamt Sally in ein großes Bassin geschüttet, unterlag dem natürlichen Verdunstungsprozeß und der Tag war vorauszusehen, an dem Sally auf dem Trockenen sitzen würde. Man half sich damit, täglich ein gewisses Quantum gewöhnlichen Wassers nachzufüllen: nach einigen Wochen war auch nicht mehr die geringste Spur von Seewasser festzustellen, Sally aber, der prächtige Hering, ließ sich keinerlei Unbehagen anmerken, sondern schwamm im Süßwasser umher wie eine geborene Forelle.

Sinnend stand Professor Knoochman vor dem Wundertier: ein Hering, der im Süßwasser zu leben vermag, kann noch ganz anderer Dinge fähig sein. Warum nicht versuchen, ihn gerade so, wie man ihn Schritt für Schritt vom Salzwasser an Süßwasser gewöhnt hatte, Schritt für Schritt daran zu gewöhnen, überhaupt ohne Wasser auszukommen? Professor Knoochman pfiff Sally, hob ihn, als er gehorsam angeschwommen kam, aus dem Wasser und hielt ihn etwa eine halbe Minute lang in der Luft fest, bis er ihn wieder sanft und sorgfältig in sein Bassin zurücksetzte. Sally wedelte mit dem Schwanz und schwamm lustig davon.

Das Experiment wurde fortgesetzt, der Hering täglich etwas länger an die Luft geholt — und nach der erstaunlich kurzen Zeit von zwei Monaten war der Professor so weit, daß Sally überhaupt kein Verlangen mehr nach dem Bassin äußerte, sondern fidel in der Wohnung spazierenkroch und nachts in einem hübschen gepolsterten Körbchen schlummerte. Einige Monate lang bewahrten Vater und Sohn Knoochman ihr Geheimnis aufs sorgfältigste. Schließlich aber siegte in dem Professor der Gelehrte: er sah keinen Grund, seinen beispiellosen Züchtungserfolg geheim zu halten. Eines Morgens nahm er den Hering an die Leine, Fredy an die Hand und ging, das Wundertier einem Kollegium von Universitätsprofessoren vorzuführen.

Lustig schlängelte sich Sally neben ihm hin. „Laß mich doch die Leine halten, daddy", bettelte Fredy: „Es ist doch mein Sally". Aber gib gut acht;" warnte der Vater und gab Fredy die Leine in die Hand.

Und da geschah das Unglück. Sie gingen gerade über eine Brücke, das Kind hielt wahrscheinlich die Leine nicht fest genug, Sally rutschte auf einer Bananenschale aus, unter dem Brückengeländer durch und — stürzte in den Fluß. Professor Knoochman sah noch, wie der Hering einige verzweifelte Zuckungen machte: augenscheinlich hatte er das Schwimmen verlernt. Noch einmal kam er hoch, schnappte nach Luft, sah seinen Herrn mit traurigen Augen an — dann ging er unter und ertrank.

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

42) (Nachdruck verboten).

Ich durchwühlte den schweren Schmuckkasten mit seinen vielen Schubfächern —. Da war noch ein altes brillantbesetztes Kreuz von Großmama —! Ich hielt es zögernd in der Hand —, aber es gehörte zum ererbten Familienschmuck —, es war nur vorübergehend mein. Korallen, Saphire, alte Ketten, die ich niemals trug, schätzte ich fiebernden Herzens ab, ein alter Schmuck von Amethysten, goldene schwere Ketten und Armbänder —, aber ich legte das alles beiseite und öffnete ein weißes Sammetetui. Meine köstliche, geliebte Perlkette! Sie würde meine letzte Rettung sein. Aber es war Egons Geschenk, mein Herz hing an diesen mattschimmernden Perlen. Ich konnte mich nicht überwinden, sie zu opfern.

*

„Ich möchte etwas mit dir besprechen, hast du Zeit?" sagte ich nach Tisch, während ich den schweren Lederstuhl zurückschob.

„Können wir das nicht hier beim Kaffee abmachen?" gab Egon zurück, der, in seinem tiefen Lederstuhl zurückgelehnt, sich die Zigarre anzündete, während der Diener und das Hausmädchen den Tisch abräumten.

„Nein, das können wir nicht."

„Also gut, geh voraus, ich folge nach."

Ich erwartete ihn in dem Herrenzimmer. Egon kam gleich darauf, er brachte die „Kreuzzeitung" mit, setzte sich an den Schreibtisch nieder und begann sich in die Lektüre der Zeitung zu vertiefen.

„Sieh da, der Husarenleutnant hat sich verlobt" . . . er hielt mir die große Zeitung hin . . . „mit einer Liselotte von der Tann. Gott, was für alberne Namen die Menschen jetzt ihren Kindern geben. Liselotte — hoffentlich ist sie wenigstens schöner wie ihre weltberühmte Namensschwester." Es war mir, als wenn mir jemand einen Eisbeutel aufs Herz legte . . . warum wird man nicht ohnmächtig in solchen Fällen.

Ich habe mir immer als Kind gewünscht, einmal ohnmächtig zu werden, ohne daß es jemals in Erfüllung ging . . . Jetzt werde ich es oft, ohne daß ich mir es wünsche und ohne daß ich es poetisch finde . . . So ist es immer mit unseren Wünschen.

Wir hatten nie mehr den Namen Oeltzen vor einander ausgesprochen und es kostete mich eine starke Ueberwindung, in meiner Stimmung überhaupt von ihm zu sprechen. Aber ich überwand mich dazu.

„Nun, was hast du sonst noch für Schmerzen?" sagte Egon, die Zeitung weglegend.

„Ich brauche Geld," sagte ich ruhig und fest. Ich machte mich auf einen Kampf gefaßt.

„Geld?" fragte er gedehnt, „ich habe dir ja erst gestern welches gegeben."

„Das ist verbraucht . . ."

„Liebes Kind, das verstehe ich nicht." Er nahm ein dickes grünes Kontobuch und schlug es auf. „Hier stehen die Zahlen. Ich habe dir erst dreihundert Mark gegeben. Toiletten hast du dir keine angeschafft, einen Hausfreund haben wir nicht —"

Wir gaben am folgenden Sonntag ein Mittagessen von vierundzwanzig Personen. Meta stand am Herd in unserer Küche in weißem Kleid und kochte. Niemand durfte ihr dabei helfen und in die Töpfe sehen. — Die Mamsel war beurlaubt. — Es waren sieben Gänge, alles reizend angerichtet und mit den feinsten Saucen übergossen. Die Damen erkundigten sich erstaunt, wer gekocht habe? Wir ließen die Köchin heraufbitten. Meta hatte sich rasch umgekleidet und erschien in einem feinplissierten rosa Kreppkleid, das ihren schönen Hals freiließ, sie sah frisch und unberührt aus, als sei sie soeben erst vorgefahren.

„Ich hab' bloß rasch droben bei euch ein Bad genommen", flüsterte sie mir ins Ohr. „Du nimmst mir das doch nicht übel, Kleines?"

Sie wurde mit Komplimenten überschüttet. Tante Erneste brachte das Lorgnon nicht von den Augen. Metas rotes Haar und ein gewisses starkes Parfüm, das sie umschwebte, hatte trennend gewirkt. Jetzt war Frau Meta umgeben von einem Damenkreis und gab Kochrezepte aus.

Warum sie es getan hatte?

Es war eine Laune, ein Einfall, den sie ausführte, wie es einer sicheren Schwimmerin einfällt, ihre Künste vorzuführen.

„Wenn du doch einmal so etwas könntest," sagte Egon tags darauf, als wir uns an den Resten dieses köstlichen Mahles ergötzten . . . Ich war darüber etwas erstaunt. Egon hatte nie den Wunsch geäußert, daß ich in der Küche Hand anlegen sollte. Die Mamsells litten es nicht, daß man ihr Reich betrat und es war bis jetzt auch alles in glatten, geordneten Bahnen verlaufen.

„Ich glaubte dich empfindlich gegen Küchenduft," war meine Antwort.

„Küchenduft?" erwiderte Egon. „Davon braucht man nicht unbedingt etwas zu spüren. Ihr Frauen könnt das eben nicht vereinigen, Wirtschafterin und Weltdame zu sein . . . eine gute Köchin hat eine große Macht in ihrer Hand."

„Das scheint mir auch!"

„Daran ist nichts Lächerliches," ereiferte sich Egon. „Lerne lieber. Meine Ansicht über eine Frau, die nach der Ehe nur Hausfrau oder Magd ist, kennst du ja."

Allerdings, dieses Thema hatte er mit mir schon vor unserer Ehe durchgesprochen, so daß ich es stets ängstlich vermied, ihm von hauswirtschaftlichen Angelegenheiten zu sprechen.

Darauf, zu kochen und dann in anderer Leute Badewanne zu baden, wäre ich allerdings nie gekommen.

Egon schien nichts darin zu finden. Er betonte nur wieder die Geschmeidigkeit dieser Frau.

„Mehr sage ich ja nicht!"

Mehr sagte er wirklich nicht, er sprach seit einiger Zeit überhaupt recht wenig . . . Irgend etwas schien ihn zu beschäftigen. Er war gereizt. Dem noch jungen ungeschulten Diener gegenüber brauste er bei Tisch auf. Dem armen Kerl zitterten schon die Knie, wenn er mit der Suppenterrine eintrat. Sicher verschüttete er die Suppe oder goß Rotweintropfen auf die Damastdecke! Natürlich! Ich konnte ja keine Leute schulen.

Es war auf einmal, seit Meta täglich da war, viel von solchen Aeußerlichkeiten die Rede, und wir speisten stets in dem viel zu großen Speisesaal.

Eines Abends reichte der Diener den Fasan ohne die Sauce. Ich gab ihm Zeichen, aber der Diener sah uns nur mit angstvollen Augen hilflos an. — Frau Meta erhob sich rasch, nahm die Saucenschüssel vom Büfett, entfaltete eine Serviette, bedeckte ein silbernes Tablett damit, stellte es dem Diener zurecht und schob ihn dem Hausherrn zu, der mit gerunzelten Brauen nervös das Brot zerkrümelte.

Egons Gesicht hellte sich auf. So war's recht, man mußte es den Leuten nur vormachen.

Ich konnte das eben nicht. Ich sah es ja nicht, ob man mir von rechts oder links servierte. Wenn ich einen solchen Verstoß bemerken sollte, mußte ich mich schon sehr langweilen, und die Gegenwart eines aufwartenden Dieners ist mir mein Lebtag lästig gewesen. Der Rheinländer empfindet jedes steife Zeremoniell als einen Zwang. In unserem Hause wurde auf das Servieren und die Dressur der Dienerschaft kein allzu großes Gewicht gelegt. — Mama ging es darin wie mir. Wir hätten beide bei Tisch am liebsten auf jede Bedienung verzichtet, wie zur Zeit Mirabeaus, der große Diners gab, auf denen sich die Gäste zwanglos an kleinen gedeckten Tischchen bedienten und die Bedienten nur auf Klingelruf erschienen.

Egon dagegen war, seit wir in dem großen Hause auch eine größere Bedientenzahl um uns haben mußten, beständig unzufrieden, weil die Leute nicht gewandt genug bedienten. Nahm ich sie in Schutz, so hieß es, „du hast ja nie eine Kinderstube gehabt . . ."

Derartige Dressuren wurden nun täglich an unserem Tisch aufgeführt. Es war eine Pein, sie mitzuerleben.

„Ich glaube, es wäre dir ebenso recht, in einer Mansarde auf Wachstuch zu essen", warf Egon mir vor.

„Sicher lieber, wie jetzt bei uns", dachte ich.

Mamas Antwort war immer noch nicht eingetroffen, und der Gedanke, ob ich das Geld von ihr erhalten würde, beschäftigte mich unablässig.

Eine Weile herrschte in dem kalten, maigrünen Festsaal denkbar eisiges Schweigen.

Ich empfand Metas Gegenwart dankbar. Sie wirkte wie ein Blitzableiter, wohltuend in ihrer untadeligen Eleganz, ihrer Frische, der heiteren, überlegenen Ruhe und ihrem munteren Lachen. Sie hatte eine leichte, geschickte Hand für alles, was sie anfaßte.

(Fortsetzung folgt.)

Grete Neulaender
Siegfried Schall
Verlobte

*

Beuthen OS. — Gleiwitz OS.

zu Hause Sonntag, den 27. April 1930.

Montag nachmittag erlöste nach langem, schwerem Leiden ein sanfter Tod meinen geliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, den Klempnermeister

Max Prager

im ehrenvollen Alter von 73 Jahren.

Hindenburg OS., Pleß, Berlin-Steglitz, den 21. April 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. April 1930, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus, Reitzensteinplatz 4, aus statt.

Heimgekehrt!
Geheimrat
Dr. Nathan
Hindenburg.

In den **Sommermonaten** findet d. Sprechstunde nur Werktags von 9–12 und 14–16 Uhr außer Sonnabend nachmittags statt.
Dipl.-Ing. Loebe
Patentanwalt
Gleiwitz, Neudorfer Straße 4

Inserieren bringt Gewinn!

Abends gehen wir zu
KOCH
Gastspiel
Käte Hagedorn
Elli Perelli
Liselott Klamotte
Anitta Schauß
Neu Kapelle Giesel
Eintritt frei!

Stellen-Angebote

Chauffeur

für Lieferwagen in Dauerstellung sofort gesucht. Angeb. unter B. 2435 an die G. dies. Zeitg. Beuthen.

Sonder-Verkauf

20%
Rabatt
auf alle Waren!

Kaufhaus Fritz Steinitz
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 9

Nivellier-Instrument, neu,
100 Meter Feldbahngleis,
zu verkaufen. Angebote unter B. 2423 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Einige
Bohrmaschinen u. Drehbänke,
gebraucht, vollständig betriebsfähig, billig abzugeben.
L. Altmann, Beuthen OS., Ring 19. Telephon 3321.

Tiermarkt

Reiz. Salon- und Begleithündchen,
engl. Poy Spaniels, weiß-rot, jed. Alter, Stammb., verkauft
Seidel, Slawentzitz OS., Schloßpark.

Geldmarkt

Emil Niemann
Hypotheken u. Immobilienhandel
Beuthen OS.
Reichspräsidentenpl. 3a
Achtung!
Vergebe bis
70 Mille
auf erststellige Hypotheken.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Mittwoch, 23. April**
29. Abonnements-Vorstellung und freier Kassenverkauf
Zum 1. Male!
Der Kaiser von Amerika
Politische Komödie von Shaw

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Ensemble-Gastspiel Agnes Straub**
Flieg roter Adler von Tirol
Volksstück von Angermayer.

Stadttheater Gleiwitz

Heute, Mittwoch, den 23. April cr., 20 (8 Uhr)
Berliner Ensemble-Gastspiel mit Agnes Straub in:
„Flieg roter Adler von Tirol“
Sonnabend, den 26. April, 20,15 Uhr (8¼ Uhr)
„Der Kaiser von Amerika“
Mittwoch, den 30. April cr., 20 Uhr (8 Uhr)
„Der Kaiser von Amerika“
Näheres siehe Plakate!

Ganzjährig geöffnet. Tel. 29

Kinder - Sanatorium Olbersdorf
b. Jägerndorf Č.S.R.
für nervöse, erholungsbedürftige, empfindliche, stoffwechselkranke Kinder. Herrliche Lage. Schulunterricht i. Hause. Moderne Heilbehelfe (Elektro-Hydrotherapie, Quarzlampe, etc.) Impfungen geg. Scharlach und Diphtherie
Prosp. kostenl. Leitung: Kinderarzt Dr. I. Glaser.

Bräutigam's Knoblauchsaft
(All. sat.)
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalk., Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 3.—, ½ Fl. (Kassenpackung) Mk. 1.60 zu haben in den Apotheken.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8 d

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 24. April 1930, vorm. 10 Uhr, sollen in Hindenburg, Dorotheenstr. 24 öffentlich meistbietend geg. Barzahlg.
200 Stück große Ampelschalen,
17 " Tellerkronen,
5 " Seiden-Ampeln,
6 " Bronze-Kronen,
14 " Messing- und Silberkronen,
6 " Bronze-Kronen, 5- u. 6flam.,
100 Flaschen Weinbrand,
500 " Wein, 1 Wandbild in Goldr.
u. a. mehr, versteigert werden.
Lukas, Obergerichtsvollzieher, Hindenburg OS.

Unterricht

Erziehungsheim für schwer lernende und schwer erziehbare Knaben und Mädchen in **Bad Obernigk bei Breslau**
Leiter: Rektor Lakomy.

Wald-Pädagogium
Internat mit streng geregelter Ordnung
Sexta b. Prima sämtl. Schulgattung. Günst. Erfolge



Zobten am Berg
Bez. Breslau
Fernspr. 163
Näheres durch Prospekt

Tägliche
Beaufsichtigung
der Schularbeiten
für Schüler von 6–12 Jahr. bei gebild. Dame. Monatl. 10 Mk. Ang. u. B. 2439 an d. G. d. Zt. Beuthen.

Drahthaar-Terrier,
weiß-schwarz gezeichnet, auf den Namen „Strupp“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Akku, Beuthen OS., Dyngosstraße 22.

Mein geprüfter
Schutz- und Polizeihund,
Aridel,
verloren gegangen.
Abzugeben Beuthen, Friedr.-Wilh.-Ring 5
Hartnauer.

Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen
Geka-Blutreinigungstee
einfach verstärkt
stets vorrätig
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Speziallaboratorium für Harnanalysen.

---

30 Monatsraten
1. Rate 2 Monate nach Kaufabschluß
Spesenfr. nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbelfirma an Kreditwürdige
Schlaf- Speise- Herren- Zimmer
moderne Küchen
Gefl. Anfragen u. **Breslau 5, Schließfach 29**

Das Haus der Qualität
für Drucksachen jeder Art und Ausführung
Verlagsanstalt Kirsch & Müller
G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Geschäfts-Ankäufe

Gutgehende
Drogerie
v. kapitalkräft. Selbstkäuf. zu kauf. gesucht. Gefl. Angebote unter K. 1373 an d. Geschft. dies. Zeitg. Beuthen.

Generalvertreter einer erstklassig. Dresdner Waffelfabrik sucht für den Industriebezirk einen bei der einschlägigen Kundschaft gut
eingeführten Vertreter.
Angebote unter B. 2424 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

HAPAG
SÜDAMERIKADIENST
DAMPFER: „BADEN“ „BAYERN“ „WÜRTTEMBERG“
und
die neuen Mittelklassen-Schiffe:
„GENERAL OSORIO“
„GENERAL SAN MARTIN“
„GENERAL ARTIGAS“

Nach Südamerika unterhält die Hamburg-Amerika Linie einen Schiffsverkehr, der den heutigen Bedürfnissen in jeder Beziehung gerecht zu werden sucht. Diese Schiffe sind sicher, überaus behaglich und verhältnismäßig schnell.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Beuthen OS., Hapag-Reisebüro Max Weichmann, Bahnhofstraße 30
Gleiwitz, Hapag-Reisebüro Max Weichmann, Wilhelmstraße 32
Hindenburg OS., Hapag-Reisebüro Max Weichmann, Reitzensteinplatz und
Oppeln, Reisebüro Oppeln, Hauptbahnhof.

Durchaus erfahrener und gewandter
Zahntechniker
wird zum 1. Mai gesucht.
Laboratorium der knappschaftlichen Zahnklinik
Beuthen OS., Virchowstraße 15.

Ober-Kellner
und ein Billard-Kellner
per bald gesucht.
Reichshallen, Künzer, Hindenburg OS., Peter-Paul-Straße.

Fräulein
z. Bedienen d. Gäste sowie tücht., umsicht.
Büfettfräulein
welches auch Personal beaufsichtigen kann, wird per bald gesucht.
Bewerb. m. Zeugnisabschr. erbeten unter B. 2440 an d. Geschft. dies. Zeitg. Beuthen.



Du kommst sehr schnell und leicht zum Ziele, fährst Du ein Fahrrad Marke „Miele“.

Rheinische Weingroßhandlung
mit alteingeführter Privatkundschaft sucht für den Vertrieb ihrer Weine, Schaumweine, Südweine, Spirituosen usw.
Vertreter
zur regelmäßigen Bearbeitung u. weiterem Ausbau des vorhandenen Abnehmerkreises unter günstigen Bedingungen. Herren in geordneten Verhältnissen und mit besten Beziehungen wollen Angebote unter P. 7298 an Annoncenfrenz, Mainz, einreichen.

Lehrling
mit gut. Schulzeugnis f. Holzhandlg. gesucht. Ang. u. B. 2421 an d. G. d. Z. Beuthen.

Ein jüngeres
Mädchen
mit guten Zeugnissen, das auch etw. Kochen versteht, in einen kl. Haushalt per 1. 5. gesucht. Frau Kaßner, Beuthen OS., Piekarer Str. 43.

Ehrliches, kinderliebes
Hausmädchen,
das bereits in Stellung war, für 1. Mai d. J. gesucht. Beuthen, Ludendorffstr. 6, I. r.

Stellen-Gesuche

Kontoristin,
(19 Jahre), mit allen Büroarbeiten vertr., sucht Stellung. Ang. unt. B. 2422 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Fräulein, 23 J., aus guter Familie, sucht per bald oder später
Vertrauensposten
in kinderl. Haushalt od. Geschäft. Angeb. unter B. 2425 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Tüchtige, selbständige
Köchin
sucht Stellg. in größ. Restaurant per sofort od. 1. 5. 30. Angeb. unter B. 2427 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Kaufgesuche

DKW,
200 ccm, Stahlrahmen, Kette, zu kauf. gesucht. Zuschriften an Pietsch, Beuthen OS., Scharleyer Str. 107a.

Zeichentische, Schreibtische, Schränke
für Büro, gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 2432 an d. G. d. Z. Beuthen.

Kaufe
getragene
Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe,
zahle die höchst. Preise.
Friedrich,
Beuthen, Ritterstr. 7.

Kaufe
alte Kleidungsstücke und Schuhwerk.
Komme auswärts. Ang. u. B. 2433 an d. G. d. Z. Beuthen.

Kaufe alte
Kleidungsstücke und Schuhwerk aller Art. Komme auch nach auswärts. Ang. unt. B. 2436 an d. Geschft. dies. Zeitg. Beuthen.

Verkäufe

Brennabor-
Personenwagen,
Limousine, vorzüglich laufend, ist, weil überzählig, preiswert zu verkaufen.
Reichmann & Burzik, Beuthen OS., Telephon 4809.

Photo-Apparat,
m. Compourverschluß, für Zeit- u. Momentaufn., für Film und Platt., f. 65 Mk. zu verk. Neupr. 138 Mk. Ang. u. B. 2441 an d. G. d. Z. Beuthen.

Für einen unter besonders günstigen Bau- u. Mietsbedingungen geplanten Kino-Neubau m. 500 Sitzplätz. i. Breslau dicht am Ring—Ohlauer Straße wird
Teilhaber
mit mindestens RM. 20 000 Barkapital gegen 10% Gewinnanteil und 10% Verzinsung gesucht. Offerten u. H 410 an Anzeigenbüro Holländer, Breslau I

Mit 4000–5000 RM.
beteilige mich an sicherem Geschäft in Beuthen oder Gleiwitz. Angeb. unter B. 2430 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Reichsbeamten-
Darlehn
zu nie dagewesenen günstig. Beding., reell, diskret. Rückporto. B. Nitsche, Brieg, Georgstraße 2, II.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer,
Nähe Ring, Beuthen, frei. 20 Mk. monatl. Ang. u. B. 2429 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Für die Studenten und Studentinnen der Pädagogischen Akademie werden
möbl. Zimmer
gesucht. Angebote mit Preisangabe an den Hausmeister der Akademie, Beuthen OS., Gutenbergstraße 18, erbeten.

Möbliertes
Zimmer
(mögl. m. separ. Eingang), von jg., kinderlos. Ehep. ab 1. Mai gesucht. Angeb. unter B. 2438 an d. Geschft. dies. Zeitg. Beuthen.

Möbl., sauberes
Zimmer
für berufstät. Dame p. 1. Mai gesucht. Ang. m. Preis u. B. 2420 an d. G. d. Zt. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!



„... beim Ansitz auf den Bock oder beim Entenjagen.

So mancher in meinem Alter kann das nicht mehr mitmachen, wenn einem die Feuchtigkeit an den Beinen hochkommt. Bin ja auch nicht mehr der Jüngste; aber ins Revier muß ich doch noch ab und zu und, daß mir das heute noch nichts ausmacht, dem uralten Waaning-Tilly Oel verdank ich's.“ Förster Schulze weiß, was er spricht. Ziehen Sie für sich Nutzen aus seinen Worten!
Waaning-Tilly Oel, früher Haarlemer-Oel genannt, leistet bei Gallensteinen, Rheuma, Gicht, Magen- und anderen Beschwerden gute Dienste. In allen Apotheken in der blauen Originalpackung zum Preise von 1 RM. pro Flasche, in Kapseln 2.50 RM. Tausende freiwilliger Anerkennungsschreiben.
Bestandteile: Oleum terebinth sulf comp.

Erschwerung des deutschen Schulbesuchs in Hultschin

Hultschin, 22. April.

Im Palament ist eine Anfrage eingebracht worden, in der auf einschneidende Fahrplanänderungen ab 15. Mai auf der Strecke Hultschin—Troppau hingewiesen wird, die nach Erklärungen tschechischer Kreise **nur den Zweck haben, den Besuch der deutschen Minderheitsschule in Troppau zu erschweren.** Von den Fahrplanverzögerungen werden Hunderte deutscher Schulkinder aus den Hultschiner Gemeinden betroffen, die, da im ganzen Hultschiner Ländchen keine einzige deutsche Schule vorhanden ist, gezwungen sind, die Troppauer Schulen aufzusuchen. Nach dem neuen Fahrplan müssen diese Kinder von morgens früh bis spät abends unterwegs sein, was nicht nur vom sozialen, sondern auch vom pädagogischen Standpunkt aus zu verurteilen ist. An den Eisenbahnminister ist die Frage gerichtet worden, ob er bereit sei, Maßnahmen zu treffen, das Schulbedürfnis der deutschen Hultschiner Kinder im neuen Fahrplane mehr zu berücksichtigen.

Schweinefleisch 0,90—1,10, Kalbfleisch 1,00—1,20, Speck frisch 1,00, Speck geräuchert 1,20.

* **Sitzung der Wohlfahrts-Deputation.** Unter dem Vorsitz des Wohlfahrts-Dezernenten, Stadtrats Dr. Hübner, fand eine Sitzung der städtischen Wohlfahrts-Deputation statt. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über einmalige und laufende Unterstützungen an Hilfsbedürftige und die Beratung des Haushaltsplanes der allgemeinen Fürsorge für 1930. Insbesondere die Etatsberatung ergab eine lebhafte Aussprache. Die Verstärkung einzelner Positionen um insgesamt 190 000 RM wurde beantragt.

* **Vom Stadttheater.** Donnerstag ist um 20 Uhr das Ensemble-Gastspiel der bekannten Berliner Künstlerin Agnes Straub mit dem erfolgreichen Volksstück „Flieg, roter Adler von Tirol" von Angermayer, das die Not vergewaltigten Volkstums in Deutsch-Tirol zum Inhalt hat.

* **Feuerschutzwoche.** Der Stadtverband der Feuerwehren hat beschlossen, anläßlich der Feuerschutzwoche eine Anzahl von Broschüren „Helft Feuer verhüten" an die Schulleiter und Lehrer durch den Magistrat zur Verteilung bringen zu lassen. Die Lehrer sollen an Hand der Büchlein den Schulkindern Vorträge über Feuerschutz halten. Mittwoch, 30. April, nachm. 17 Uhr, findet im Kasino der Donnersmarckhütte für die Werkstelle der Donnersmarckhütte ein Lichtbildervortrag von Glenz statt, an dem auch die Feuerwehrleute teilnehmen sollen. Am Sonnabend, dem 3. Mai, veranstalten die Wehren der einzelnen Stadtteile größere Schauübungen. Sonntag, den 4. Mai, ist Kirchgang. Nach dem Kirchgang Umzug mit Musik. Während der Feuerschutzwoche finden in den Feuerwachen in den einzelnen Stadtteilen täglich Führungen mit Besichtigung der Löschgeräte statt, zu denen jedermann herzlich eingeladen ist.

Ratibor

* **Osterreiten in Benkowitz.** Vom herrlichsten Osterwetter begünstigt, fand am Ostermontag das alljährlich übliche Osterreiten statt. Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden. 80 Reiter waren gegen mittag versammelt. Sie ritten hinaus auf die grünenden Fluren, um ihre Bitten der göttlichen Vorsehung, wie das ihre Vorfahren taten, darzubringen. Im Dorf veranstalteten die Reiter ein Wettrennen, die jüngeren zuerst, die älteren zuletzt, angespornt und angefeuert von den Zurufen der Zuschauer. Dann ging es singend zur Kirche, wo sich die Prozession auflöste. Wie in Benkowitz, so verlief auch das Osterreiten in Sudoll und in Groß-Peterwitz ohne jeden Zwischenfall.

Schwere Strafen für Messerstecher

Der Vater mit seinen drei Söhnen vor Gericht

(Eigener Bericht)

Ratibor, 22. April.

Das Erweiterte Schöffengericht, unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Pritsch, verhandelte gegen den 45 Jahre alten Fabrikarbeiter Wilhelm Schaffarzyk aus Cosel und dessen drei Söhne Alois, Leo und Emil. Alois Schaffarzyk ist, obwohl erst 22 Jahre alt, erheblich vorbestraft, u. a. wegen schweren Raubes und Diebstahls mit 2½ Jahren Gefängnis. Der 20 Jahre alte Fürsorgezögling Emil Schaffarzyk, der vor einiger Zeit aus einer Erziehungsanstalt entwichen war, mußte wegen Diebstahls, Landstreichens und Bettelns in die Anstalt wandern. Nur der 18jährige Leo Schaffarzyk ist bis jetzt unbestraft. Den Angeklagten wird gefährliche Körperverletzung (durch Messerstiche), Beihilfe dazu, Nötigung und Beleidigung zur Last gelegt. Die Anklagebehörde ist durch Staatsanwaltschaftsrat von Kawen vertreten. Zu der Verhandlung sind 21 Zeugen geladen. Als medizinischer Sachverständiger wird Dr. Kosch im Laufe der Verhandlung zugezogen. Auf dem Gerichtstisch liegen ein Taschenmesser, ein langes Küchenmesser sowie ein Eichenknüppel.

Die Vernehmung der Angeklagten gestaltet sich recht schwer. Nur der Vater der jugendlichen Angeklagten gibt zu, von dem Messer Gebrauch gemacht zu haben, macht aber Notwehr geltend. Die Verhandlung ergab folgendes Tatbestandsbild:

Am Silvesterabend 1929 war im Schützenhaus in Cosel zum Jahresschluß ein Tanzvergnügen, an dem sich die Angeklagten Alois und Leo Schaffarzyk beteiligten. Im Laufe des Abends kamen die beiden mit einem jungen Mann in Schlägerei. Der Gastwirt beförderte die Radaumacher zum Saale hinaus. Der Vater eilte mit seinem Sohn Emil den beiden Hinausgeworfenen zu Hilfe. Mit dem Rufe **„Wer hat meine Jungen geschlagen"** stürzte er in den Saal. Der Gastwirt erhielt einen Schlag gegen den Unterleib. Die im Saale befindlichen Tanzlustigen eilten zu Hilfe. Man beförderte die Angeklagten aus dem Saal. Vor dem Gasthause wurde die Schlägerei fortgesetzt. In blinder Wut stürzte sich Wilhelm Schaffarzyk auf jeden, der ihm in den Weg kam. So erhielt der Arbeiter Porschke einen Stich in den Rücken. Er brach zusammen. Der Arzt stellte eine lebensgefährliche Verletzung der Lunge fest. Wochenlang befand sich der Schwerverletzte in ärztlicher Behandlung. Ein anderer Arbeiter erhielt einen Stich in die Schulter. Auch dieser mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Entsetzt floh die Menge nach allen Richtungen vor den wütenden Messerstechern.

Als am nächsten Tage drei Polizeibeamte in die Wohnung des Wilhelm Schaffarzyk traten, um diesen festzunehmen, ergriff dieser einen Stuhl und ging damit auf die Beamten los. Der Sohn Alois bedrohte die Beamten mit einem Eichenknüppel. Emil Schaffarzyk ging mit einem langen Küchenmesser zum Angriff über, während Leo Schaffarzyk einem der Beamten den Tschako vom Kopfe schlug. Den Beamten gelang es endlich, den alten Schaffarzyk zu verhaften. Durch die umfangreichen Zeugenaussagen wurden die Angeklagten ihrer Straftaten für überführt erachtet. Der als Sachverständiger vernommene Arzt Dr. Kosch erklärte, daß der Stich, den Porschke erhalten hatte, lebensgefährlich war. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte gegen Wilhelm Schaffarzyk 2 Jahre, gegen Alois Schaffarzyk 6 Monate, gegen Emil Schaffarzyk 4 Monate, und gegen Leo Schaffarzyk 2 Wochen Gefängnis. Das Gericht ging bei Alois Schaffarzyk und Emil Schaffarzyk über das beantragte Strafmaß hinaus, es verurteilte jeden derselben zu 9 Monaten Gefängnis und ordnete die sofortige Verhaftung an. Der alte Schaffarzyk wurde zu 1 Jahr 8 Monaten, sein **Sohn Leo zu 2 Wochen Gefängnis** verurteilt.

---

* **Gewitter.** Am Dienstag mittag entlud sich über der Stadt ein Gewitter, begleitet von heftigen Regenschauern und Hagel.

* **Einbruch in ein Magistrats-Büro.** In der Nacht zum Dienstag wurde in das auf dem früheren evangelischen Kirchplatz gelegene Büro der Quittungskarten-Ausgabestelle des Magistrats eingebrochen. Mit einem Nachschlüssel wurden die Tischschubladen und Schränke geöffnet und durchsucht. Den Einbrechern fielen ein kleinerer Geldbetrag und die Stempel in die Hände.

* **Vom Stadttheater.** Mit dem 30. April endet die diesjährige Spielzeit, die dritte unter der Direktion Memmler. Ueber die Zukunft des Theaters schweben für das nächste Jahr noch düstere Schatten. Das Theater ist aber für Ratibor eine Lebensnotwendigkeit, darum sollte jeder Freund des Theaters durch regen Besuch für die Erhaltung des Theaters in seiner jetzigen Form eintreten, dies geschieht am besten, wenn alle Vorstellungen der letzten Spielwoche bis auf den letzten Platz ausverkauft sind. Mittwoch, 8 Uhr: Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes, Platzgruppe B. Erstaufführung der Komödie von H. Müller und Schlößner „Schneider Wibbel." Donnerstag 8 Uhr: Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes, Platzgruppe C, „Schneider Wibbel." Freitag, 8 Uhr: Einzige öffentliche Vorstellung von Dietzenschmidts „Hinterhauslegende." Sonnabend, 8 Uhr: Achtung! Operettenpremiere! „Die geschiedene Frau", Operette von Leo Fall. — Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Letzte Fremdenvorstellung, die Jazz- und Tanzoperette: „Mit Dir allein auf einer einsamen Insel." Montag, 8 Uhr: Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes, Gruppe A „Schneider Wibbel." Dienstag, 8 Uhr: Sondervorstellung der Freien Volksbühne, feste Platzgruppe und Verlosungsgruppe 2 „Hinterhauslegende." Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Wiederholung des Lustspiels „Arm wie eine Kirchenmaus." Mittwoch, abend 8 Uhr: Schlußvorstellung der diesjährigen Saison! „Die geschiedene Frau."

Cosel

* **Tödlicher Unglücksfall.** Den schweren Verletzungen, die er bei dem bereits gemeldeten Unfall erlitten hatte, ist am Ostersonnabend der Dachdeckergehilfe Alois Schaffarczyk aus Vorstadt Rogau im Krankenhaus Ratibor erlegen.

* **Schachverein 1920.** Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Hauptmann am Ende, verzieht in Kürze nach Berlin. An seiner Stelle hat Pfarrer Salzburg, Mechnitz, die Leitung des Vereins übernommen. — Der Verein feiert in diesem Jahre das zehnjährige Bestehen. Nach Gründung des Oberschlesischen Schachverbandes ist der Verein aus dem Schlesischen Bunde aus- und in den neuen eingetreten.

Beisetzung des Forstmeisters a. D. Freiherrn von Raesfeld

Am Sonntag, 4. Mai, wird die Leiche des im vergangenen Jahre in Marquartstein in Oberbayern verstorbenen Forstmeisters Freiherrn von Raesfeld im Staatsforstrevier Darß an der Ostsee beigesetzt. Mit Freiherrn von Raesfeld verlor das deutsche Weidwerk seinen in der ganzen Welt bekannten hervorragendsten Vertreter und Klassiker, nach dessen in zahlreichen Werken niedergelegten Lehren wohl alle deutschen Jäger der Hege und der Erhaltung unseres heimischen Wildstandes dienen. Seine Bedeutung für die gesamte deutsche Jägerei kennzeichnet sich dadurch, daß der Verstorbene allgemein nur als der Altmeister des Weidwerks bezeichnet wurde.

Nach Raesfelds Tode wurde die Leiche zunächst auf einem kleinen schmucklosen Friedhof in Prien am Chiemsee beigesetzt. Doch schon bald meldeten sich zahlreiche Jäger, die den Wunsch des Verstorbenen, auf dem Darß in seinem Walde und bei seinem Wilde beigesetzt zu werden, verwirklicht sehen wollten. Da richtete der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein einen Aufruf an alle deutschen Jäger und bat um die Zeichnung einer Raesfeld-Spende, die die Erfüllung dieses Wunsches ermöglichen sollte. Aus allen deutschen Gauen flossen die Spenden, und nunmehr ist das Ziel erreicht: am 4. Mai wird die feierliche Ueberführung und Beisetzung unter den alten Buchen des Darß mitten im unberührten Walde stattfinden, an derselben Stätte, wo Freiherr von Raesfeld ein Menschenalter lang gewirkt und die Erfahrungen gesammelt hat, die ihn über die gesamte Jägerei hinauswachsen ließen. Aus allen Teilen des Reiches werden die Jäger zusammenströmen, um dabei zu sein, wenn das letzte Halali erklingt über der Gruft ihres Altmeisters.

Rosenberg und Kreis

* **Vom Pferde erschlagen. Der 30 Jahre alte Landwirtssohn Jagoda aus Kudoba wurde beim Ausspannen eines Ackerpferdes so unglücklich vom Pferde geschlagen, daß der Tod sofort eintrat. Seine vom Felde zurückkehrenden Angehörigen fanden Jagoda tot im Hofe liegend auf.**

* **Dieb ertappt.** Nachts hielt hier ein Mitglied der Wach- und Schließgesellschaft einen Radfahrer an, der einen Sack auf dem Rücken mit sich führte. Als der Schließer zur Festnahme schritt, warf der Mann plötzlich Sack und Fahrrad fort und flüchtete. In dem Sack befanden sich 6 Hühner.

* **Einrichtung von Poststellen.** In den bisher zum Zustellbereich des Postamtes Rosenberg gehörenden Orten Albrechtsdorf, Alt Rosenberg und Lowoschau werden am 1. Mai Poststellen eingerichtet. Sie werden dem Postamt Kreuzburg zugeteilt, weil die Orte bereits Haltestellen der Landkraftpost Kreuzburg—Sausenberg—Kreuzburg sind.

---

füllte alles, was auf dem beschränkten Raum und mit dem immerhin nicht reichshauptstädtischen Aufgebot an Menschen zu erfüllen war. Der Regisseur Ophüls vermied jedes Mätzchen und legte die ganze Darstellung auf chronikalische Deutlichkeit an. Der nicht ganz leichte Stoff muß auch dem fernsten Hörer klar geworden sein. Es ist unmöglich, das allzureichhaltige Inhaltsverzeichnis auch nur annähernd auszuschreiben. Auf Fritz Reiff jedoch muß an erster Stelle hingewiesen werden, der eine ganz vorzügliche Zolamaske gemacht hatte und die ständige Diskrepanz zwischen Schreibtischmenschen und Politiker in ganz vorzüglicher Weise durchführte. Ausgezeichnet, im letzten Bilde vor allem, in der Gegensätzlichkeit zweier gleichmäßig achtenswerter Weltanschauungen die Herren Frank und Menschel (Picquart). Hier kam zum Durchbruch, was im ersten Akt versäumt war: darzustellen, daß nicht Harlekine gegen ernste Menschen kämpfen, sondern, daß zwei Lebensformen aufeinanderplatzen. Die Feinde Dreyfus' waren nicht durchweg lächerliche Menschen. Die Herren Malten (Esterhazy) und Henry (Kein), setzten ein paar Drückerchen auf, um die Bösewichter zu markieren. Immerhin wußten sie noch zu überzeugen. Das schneidende Pathos Jaurés war bei Herrn Paryla vorzüglich aufgehoben. Profil gewann in wenigen Sätzen eine von Frl. Quinque dargestellte junge Spionin. Alles in allem eine vorzügliche Aufführung.

Das Liebich-Theater hat ein gutes Osterprogramm gemacht, in dem kaum eine der Nummern als Star oberhalb der andern zu bezeichnen ist. Am meisten aus dem Rahmen fiel „Phantasma", ein Gedankenübertragungsphänomen mit verblüffenden Erfolgen. Von alten Bekannten kam mit amüsantem Programm der Humorist Ernst Petermann. La bella Serina ist eine gute Trapezartistin, Caprano ein verblüffender und witziger Schnellmaler, Chetizka und Alfredo Brunswick ein lustiges Musikantenpaar, die auf verschiedenste Weise brillieren. Die Redams bieten gute gladiatorische Leistungen. Aus der Fülle des weiteren Programms seien noch Clever Henriquez und Miß May Mec Tensen erwähnt, die an sich ein ästhetisch schöner Anblick, das Publikum durch die witzigen Verrenkungen des Schlangenmenschen gewannen.

W. M.

Professor Friedrich Wolters †. Professor Friedrich Wolters ist, kaum dreiundfünfzig Jahre alt, nach kurzer, schwerer Krankheit in München gestorben. Wolters war Historiker an der Kieler Universität. Er stand Zeit seines Lebens dem Kreise um Stephan George nahe, und sein letztes Buch ist, eine umfassende und umfangreiche George-Biographie, mehr als eine Lebensbeschreibung, eine Darstellung der geistigen Wesensart Georges und seiner Wirkung auf die Zeitgenossen. Professor Friedrich Wolters ist in München in aller Stille eingeäschert worden.

Erfolgreicher Gleiwitzer Komponist. Cand. med. Reinhold Figulla, Gleiwitz, hat eine sinfonische Hymne für gemischten Chor und großes Orchester auf einen Text aus dem ersten Teil von Goethes Faust komponiert, und diese Komposition sowie einige Lieder Figullas sind für die nächste Konzertsaison zur Uraufführung in Göttingen von dem Göttinger Universitäts-Musikdirektor Hohgrebe angenommen worden.

Carl Sternheim heiratet. Die Vermählung des Dichters Carl Sternheim und Pamela Wedekinds, der Tochter Frank Wedekinds, hat am Mittwoch in Berlin stattgefunden.

Bernhard Shaw kommt nach Polen. Bernard Shaw hat die Einladung des polnischen Penklubs angenommen, an dem internationalen Kongreß der Penklubs, der im Juni in Warschau und Krakau stattfinden wird, teilzunehmen.

Benvenuto Hauptmann Regisseur in Chemnitz. Dr. Benvenuto Hauptmann, der Sohn Gerhart Hauptmanns, ist an die Chemnitzer Städtischen Theater als Regisseur verpflichtet worden.

Parapsychologen-Kongreß in Athen. Vom 20. bis 27. April findet in Athen der Internationale Kongreß für Psychische Forschung statt, an der etwa hundert Gelehrte teilnehmen werden, darunter Professor Hans Driesch (Leipzig), Professor Konstantin Oesterreich (Tübingen), Sir Oliver Lodge (England), Charles Richet (Frankreich). Es sollen u. a. die Probleme des Hellsehens, der Suggestion, der Psychometrie, der Telekinese und des Ektoplamas, und zwar vom reinen Erfahrungsstandpunkt aus behandelt werden. Der griechische Nervenarzt Constantinidis wird u. a. über seine telepathischen Experimente zwischen Athen-Wien und Athen-Warschau sprechen. Mit dem Kongreß, der mit der griechischen Unabhängigkeitsfeier zusammenfällt, ist eine Reihe von Festlichkeiten verbunden. So ist u. a. eine festliche Veranstaltung in Eliseus geplant.

Dramatikerpreis des Bühnenvolksbundes. Am 1. September dieses Jahres entscheidet erstmals das Preisgericht über die Verteilung des vom Bühnenvolksbund gestifteten Jahrespreises für dramatische Dichtungen deutscher Autoren (3000 Mark). Preisrichter sind Otto Forst de Battaglia, Paul Brockhaus, Paul Fechter, Josef Nadler, Rudolf Roeßler, Wilhelm Schäfer und Wilhelm Spael. — Die Bestimmungen des Dramatikerpreises sind von der Reichsgeschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Berlin SW. 68, Kochstraße 59, zu richten.

Oberschlesische Landestheater. Heute gelangt zum 1. Male die neue politische Komödie Shaws „Der Kaiser von Amerika" in **Beuthen** um 20 Uhr zur Aufführung. Sie ist als 29. Abonnementsvorstellung angesetzt. Außerdem auch freier Kassenverkauf. Die Inszenierung besorgte Carl W. Burg, der selbst die Titelrolle spielen wird. In weiteren Rollen ist das gesamte Schauspielpersonal beschäftigt. In **Gleiwitz** findet am gleichen Tage das Ensemble-Gastspiel Agnes Straub mit „Flieg roter Adler von Tirol" von Angermayer um 20 Uhr statt. In **Königshütte** um 20 Uhr „Die Czardasfürstin".

Gleiwitzer Orchesterverein. Am 5. Mai veranstaltet der Gleiwitzer Orchesterverein im Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Sinfoniekonzert. Unter Leitung von Franz Bernert bringt das 40 Mann starke Orchester Mozartwerke zu Gehör, vor allem die Ouvertüre zu „Il re pastore" und die große Sinfonie in G-Moll, Werk 40. Konzertsängerin Anni Bernert, Sopran, wird eine Arie aus „Il re pastore" und die Arien der „Königin der Nacht" aus der „Zauberflöte" singen.

Die Rückkehr zur Natur. Roman von Paul Fechter. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart 1930. Preis geb. 7,00 Mk.

Paul Fechter hat sich mit seinen beiden großen humoristischen Romanen „Die Kletterstange" und „Der Ruck im Fahrstuhl" einen Namen gemacht als ein die Zeitereignisse scharf und geistvoll kritisierender Beobachter. In seinem neuen Werke „Die Rückkehr zur Natur" spinnt er den Faden zur langsamen Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse fort. Das Neuaufleben des Familienlebens, der Wunsch nach dem Kinde sind ihm Zeichen der Verwirklichung dieser vernünftigen Lebensrichtung, zu der vor allem die Behebung der Wohnungsnot gehört. Als Humorist zeichnete er die Wehen, in denen sich die ersten Ansiedler eines Villendörfchens im Berliner Osten winden müssen, ehe sie die äußeren Hindernisse überklettern, die der Mangel der gewohnten Zivilisation mit sich bringt. Aber mit dem Erkennen, daß das Glück im langsamen Aufbauen des Besitzes besteht, geht das tiefere Sich-Verstehen von Mensch zu Mensch. So wird aus der Rückkehr zur Natur die Rückkehr zum Natürlichen. Dieser tiefe Gedanke ist in die heitere Form freundlicher Ironie gekleidet, die nie verletzt, weil sie zuletzt immer echte Herzensgüte enthüllt. Das macht den Roman kostbar und lesenswert. Er ist ein kritischer Zeitroman, der nicht nur Vergangenes festhält, sondern den Blick öffnet für Werte der Zukunft.

Forstmeister i. R. Biehayn †

Oppeln, 22. April.

Aus Dresden kommt die Kunde, daß dort Anfang dieses Monats der Forstmeister i. R. Ernst Biehayn gestorben ist, der mit Begründung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien ehrenamtlich die Leitung der Forstabteilung übernahm und sie bis zur endgültigen Besetzung in vorbildlicher Weise durchführte.

Die Oppelner Katholiken gegen die Christenverfolgungen

Oppeln, 22. April.

Die Christenverfolgungen in Rußland haben auch die hiesigen Katholiken zu einer Protestkundgebung veranlaßt. Der große Saal der Handwerkskammer war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem der Kirchenchor von Peter-Paul mit einem Chor den Abend eingeleitet hatte, begrüßte Pfarrer Sonnek die zahlreichen Teilnehmer, worauf Pater Utilo in eindrucksvoller Rede auf die religionsfeindlichen Bestrebungen der Sowjetregierung einging. Die Versammlung nahm nachstehende Entschließung an:

Die im großen Saale der Handwerkskammer versammelten Katholiken der Regierungshauptstadt Oppeln erheben schärfsten Protest gegen die unmenschlichen Grausamkeiten der bolschewistischen russischen Regierung. Sie begrüßen mit der ganzen zivilisierten Welt den Erlaß seiner Heiligkeit Papst Pius XI, in dem er vor aller Welt die gottlosen Greuel rügt und beklagt, mit denen die gegenwärtigen Gewalthaber Rußlands die Kirche Christi, alle Religionen, alle christliche und natürliche Sittlichkeitsordnung zu vernichten trachten. Die Katholiken von Oppeln verlangen Achtung vor dem Gewissen, der Kirche, der christlichen Religionsübung und die Freiheit der Kirche und ihres Besitzes.

Mit einem Choral wurde die Kundgebung beschlossen.

Kreuzburg

* **Bestandene Prüfung.** Die hiesigen Polizeihauptwachtmeister Owschinski und Poeschel haben an der Polizeischule in Frankenstein die Prüfung zum Polizeiobermeister bestanden.

Groß Strehlitz

* **Ein Polizeibeamter von Banditen beschossen.** Der Polizeibeamte Sch. aus Sucholohna war in Scharnosin, um eine Polizeistreife beizutreiben. Auf der Rückfahrt wurden ihm im Walde fünf Schüsse nachgesandt, die ihn glücklicherweise verfehlten. Da die Regenwolken den Abend in stockfinstere Dunkelheit hüllten, war es dem Beamten nicht möglich, die Uebeltäter zu erkennen, die ihre Flucht in den dichten Wald genommen hatten.

Oppeln

Schützengilde feiert ihr 495jähriges Bestehen

Dank einer Spende der Kalk- und Zementindustrie, um die sich der gegenwärtige Schützenkönig, Generaldirektor Mälzig, besonders verdient gemacht hat, kann die Schützengilde eine neue Fahne anschaffen. Die Weihe der neuen Fahne wird am 18. Mai stattfinden. Die Gilde Oppeln kann auf ihr 495jähriges Bestehen zurückblicken.

*

* **Generalversammlung des Luftfahrtvereins.** Unter Vorsitz von Ingenieur Steinke hielt der Luftfahrtverein im Zunftkeller seine Generalversammlung ab. Der Tätigkeitsbericht, der durch den Vorsitzenden erstattet wurde, läßt eine gute Entwicklung des Vereins erkennen. Der Verein besitzt zur Zeit 3 Maschinen, während die vierte Maschine im Bau begriffen ist. Der 2. Vorsitzende, Regierungs- und Baurat Maskow, als Leiter der Jugendabteilung, berichtete gleichfalls über eine gute Entwicklung der Jugendabteilung. Dem Verein ist es gelungen, ein eigenes Jungfliegerheim zu schaffen, wo die Jugendabteilung ihre Zusammenkünfte abhalten kann und die theoretischen Studien zur Vorbereitung für die praktische Ausbildung durchgeführt werden. Schatzmeister Pawellek berichtete über die Kasse. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, mit Ingenieur Steinke als 1. Vorsitzenden, und Regierungs- und Baurat Maskow als 2. Vorsitzenden.

* **Blutige Schlägerei.** In einem Gasthaus in Chrumsczütz kam es während der Osterfeiertage zu einer blutigen Schlägerei. In angeheiterter Stimmung kam es zu Streitigkeiten zwischen mehreren Gästen, die zu Tätlichkeiten auf der Straße ausarteten. Hierbei spielten Zaunlatten eine große Rolle. Einer der Beteiligten wurde so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Ostoberschlesien

Sprengkörper auf den Schienen

In einiger Entfernung vom Bahnhof Schoppinitz legten bisher nicht ermittelte Täter auf das Schienengleis Sprengkörper, die zur Explosion gelangten, als eine Lokomotive die Strecke passierte. Die Lokomotive wurde zum Halten gebracht und der Schienenstrang abgesucht. Man fand noch mehrere Sprengkörper unversehrt vor. Nach dem Täter fahndet die Polizei.

Im Zugabteil erschossen

Selbstmord verübte in einem Zugabteil, und zwar auf der Strecke zwischen Bogutschütz—Kattowitz der 26jährige Bronislaus Wois aus Sosnowitz. Der junge Mann begab sich nach der Toilette und schoß sich eine Kugel in den Mund, die die Schädeldecke zertrümmerte.

*

Am 23. April begeht einer der angesehensten Bürger der Stadt **Lublinitz**, Kaufmann Alfred Kreemer, den 70. Geburtstag. In ihm verkörpert sich ein Stück Geschichte des alten, lieben Städtchens. Hat er doch an ihrem Geschicke lange Zeit tätigen Anteil genommen als Stadtrat, Beigeordneter, Organisator der Feuerwehr usw.

Sportnachrichten

„Und nun gegen Deutschland!"

Hochspannung vor dem Länderspiel in Zürich

(Von unserem Schweizer Korrespondenten)

Man wird sich in Deutschland nur schwer einen Begriff von der großen Spannung machen können, mit der man in der Schweiz das Länderspiel gegen Deutschland am 4. Mai in Zürich erwartet. Nach dem erfolgreichen Spiel gegen Ungarn in Basel, das die guten Leistungen der Schweizer Nationalmannschaft gegen Italien und Frankreich bestätigte, hegt man nicht unberechtigt — Erwartungen auf einen Sieg gegen Deutschland. Nachstehende schweizerische Pressestimme gibt eine getreue Schilderung der herrschenden Stimmung:

„Und nun gegen Deutschland! Es ist das Länderspiel.

Nie ist unser Jubel größer, nie unsere Freude stürmischer als nach einem Siege gegen Deutschland.

Man kann hundertmal sagen, ein Länderspiel sei keine nationale Angelegenheit. Zum Teufel: der Ländermatch gegen Deutschland ist eine. Das werden wir in 14 Tagen erleben, wenn unser größter schweizerischer Sportplatz, wenn das Grashoppers-Stadion in Zürich widerhallen wird von dem Anfeuerungsgeschrei der 30 000, die kommen werden. Das Spiel gegen Deutschland wird ein großer Tag, ein nationales Ereignis werden . . ."

Dori Kürschner, der erfolgreiche ungarische Trainer, hat die Vorbereitung der Mannschaft erhalten. Er wird zwei- bis dreimal in der Woche die Spieler zum Training zusammenziehen, und hat es insofern leicht, als neun Spieler der Nationalmannschaft aus Zürich stammen, sich genau kennen und gut miteinander eingespielt sind. Die Schweiz wird gegen Deutschland keine zusammengewürfelte repräsentative Elf, sondern eine geschlossene Mannschaftseinheit stellen.

Alle Handlungen und Vorbereitungen sind auf Sieg gegen Deutschland eingestellt. Man warnt nach der 0:3-Niederlage Süddeutschlands in Wien vor einer Unterschätzung der deutschen Spielstärke, man hält den Spielern stets aufs neue ihre nationale Aufgabe vor. Wer die Schweizer Art, wer das Temperament der Zuschauer kennt, der wird beurteilen können, welche schwere Aufgabe die deutsche Ländermannschaft in Zürich zu lösen hat. Man wird sich in Deutschland keine allzugroßen Hoffnungen machen dürfen, man wird aber auch stolz sein können, wenn es gelingen sollte, die Schweizer in dem Länderspiel zu schlagen, das nach dem allgemeinen Urteil der wichtigste Kampf des Jahres ist.

Vorwärts Kandrzin Liga — SV. Delbrückschächte Oberliga 5:3

Die Kandrziner überraschten nach der angenehmen Seite. Die schnelle Gästemannschaft war dem schönen Zusammenspiel der Kandrziner nicht gewachsen. Bei Halbzeit lag Kandrzin bereits mit 3:2 im Vorteil.

Oderwacht Cosel — Arminia Neiße 6:0

Durch einen haushohen Sieg schob sich die Coseler Mannschaft nun auf den 2. Platz der Meisterschaftstabelle. Das Ergebnis entspricht in der Höhe allerdings nicht ganz dem Spielverlauf, denn um 6 Tore schlechter war Arminia Neiße sicher nicht.

Vorwärts Kandrzin Liga — Schlesien Schweidnitz Liga 5:1

Die Kandrziner waren den Gästen aus Schweidnitz glatt überlegen. Es reichte für letztere nur zum Ehrentreffer.

SV. Delbrückschächte — Sportfreunde Cosel 1:0

Die Gäste führten ein flüssiges Spiel vor, waren aber keineswegs überlegen. Kurz vor Halbzeit schoß der Halbrechte von Delbrück durch Alleingang ein unhaltbares Tor. Auf beiden Seiten blieben sonst die Anstrengungen erfolglos.

Wacker Wien in Polen

Die Berufsspielermannschaft von Wacker Wien trug während der Osterfeiertage noch zwei Spiele in Polen aus. Am ersten Feiertag war eine Kombination von Amatorski/Naprzod der Gegner der Wiener, die nach prächtigen Leistungen sehr hoch mit 10:2 gewannen. Ueber 5000 Zuschauer waren im Stadion von Königshütte Zeugen dieses Ereignisses. Am zweiten Feiertag mußten die Wiener dagegen in Krakau eine Niederlage einstecken. Hier gewann Krakowia mit 1:0.

SV. Karf II — SV. Stollarzowitz I 3:0

Der neue Beuthener Landverein schlug sich gut und tapfer. Bei mehr Spielerfahrung dürfte er bald ein achtbarer Gegner werden. Karf 1. Jugend — Stollarzowitz 1. Jugend 12:0, Karf 2. Jugend — Stollarzowitz 2. Jugend 10:0.

Doppelerfolg von Beuthen 09 Reserve

Die Reserve von Beuthen 09 unternahm Osterreisen nach Rosenberg und Kreuzburg. Am ersten Feiertag siegten die Beuthener in Rosenberg mit 5:1. Der beste Teil der Beuthener Mannschaft war der Sturm, der sich blendend verstand. Die Rosenberger hatten in ihrem Tormann eine starke Stütze. Am zweiten Feiertag war Kreuzburg 1912 der Gegner der Beuthener. Hier siegten die 09er mit 3:1. Leider wurde der Mittelstürmer bald nach der zweiten Halbzeit verletzt und mußte ausscheiden. Der beste Mann der Beuthener war Büttner in der Verteidigung. Sehr gut waren auch Kitzler als Mittelläufer, Sylla und Kurpanek als Stürmer.

Beuthener Sportclub — Preußen Zaborze 11:3

Der BSC. weilte am ersten Feiertag in Zaborze, um gegen die dortigen Preußen ein Handballwerbespiel auszutragen. Mit Ersatzleuten in der Verteidigung und Sturm spielend, die sich sehr gut einführten, hatten sie das Spiel jederzeit in der Hand, und schossen bis Halbzeit sechs Tore, während es bei dem Gegner nur zu einem Tor langte. Nach der Halbzeit fanden sich die Preußen besser zusammen, konnten sich aber vor dem Tor nicht durchsetzen.

VfR. Diana Oppeln (Damen) — Reichsbahn Neiße (Damen) 1:0

Obwohl die Oppelner Damen überlegen spielten, konnten sie die gute Torhüterin von Neiße nur einmal überwinden.

Mierzwa Hindenburg dritter Preisträger

Schlußkämpfe bei den Boxmeisterschaften

Am Montag abend wurden in der Kölner Rheinlandhalle die diesjährigen Meisterschaftskämpfe des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen mit den Entscheidungen zu Ende geführt. Zum Kampf um den dritten Platz gab es nur zwei Begegnungen, da die übrigen nicht antraten. **Im Mittelgewicht siegte der stark verbesserte Mierzwa, Hindenburg, über Rausch, Nürnberg** und im Federgewicht behauptete sich Schleinkofer, München, gegen Piotrowski, Bochum.

In den Endkämpfen bekamen die 2000 Zuschauer glänzende Leistungen zu sehen. Einen sehr schweren Kampf gab es im **Fliegengewicht**, wo der Titelverteidiger Ausböck, München, in dem Kölner Putkamer einen fast gleichwertigen Gegner fand. Der Bayer konnte durch seine bessere Nahkampfarbeit in der 1. und 3. Runde ein knappes Plus erzwingen und gewann sicher. Er holte sich den Meistertitel damit zum dritten Male in ununterbrochener Folge. Der Kampf im **Bantamgewicht** zwischen Prahl, Düsseldorf und Hofstetter, München, war schon in der 1. Runde beendet. Der starke Westdeutsche konnte seinen Gegner an den Seilen mit einem schweren Rechten für die Zeit zu Boden bringen. Der Titelverteidiger im **Federgewicht**, Fuchs, Berlin, zeigte sich nach einer sehr verhaltenen ersten Runde seinem Landsmann Moehl an Schlagkraft überlegen und gewann verdient nach Punkten. Auch **Leichtgewichtsmeister** Bächler, Berlin, konnte seinen Titel retten. In den ersten beiden Runden war Malz, Berlin, im Vorteil. Die dritte Runde endete für Bächler, der Kampf war schließlich ausgeglichen, die Richter entschieden sich aber für Bächler.

Weltergewicht: Besselmann, Köln, hatte das Glück, seinen Rivalen Muysers, München, in der 2. Runde genau auf den Punkt zu treffen; Muysers mußte sich auszählen lassen. Den dritten Platz errang der Görlitzer Schulze durch Punktsieg über Arnold, Langensalza. **Mittelgewicht:** Das Finale ergab einen Punktsieg von Rennen, Köln, über Seelig, Berlin. **Halbschwergewicht:** Da der Holländer Miljon in der Zwischenrunde überraschend, ausgeschieden war, gab es einen Endkampf zwischen Figge, Elberfeld, und Leidmann, München, den der Westdeutsche für sich entschied. **Schwergewicht:** Die Meisterwürde errang ziemlich unerwartet der Berliner Hinzmann, der Lücke, Hannover, in einer wüsten Schlägerei auspunktete. Der 3. Platz fiel an den Magdeburger Baumann.

Die neuen Meister werden an den Europameisterschaften in Budapest, die Zweitplazierten an den Kampfspielmeisterschaften in Breslau teilnehmen.

Kongreß des Amateur-Boxverbandes

Im Anschluß an die Technische Ausschußsitzung des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen erfolgte die Eröffnung des Kongresses. Der Kölner Bürgermeister Billstein begrüßte die erschienenen Delegierten von 344 Vereinen im Namen der Stadt. Der Vorstand des Verbandes änderte sich nur unwesentlich, da der bisherige Vorsitzende Burger, Berlin, sich bereit finden ließ, das Amt weiterzuführen und auch Farber, Krefeld, zum 2. Vorsitzenden, Bischoff, Magdeburg, zum stellvertretenden Vorsitzenden, Mandlar, Berlin, zum Sportwart, Gerstmann, Berlin, zum Schriftführer und Sperber, Berlin, zum Kassierer wiedergewählt wurden. Beisitzer sind Ader, Wattenscheid, Tschauder, Ratibor, und Genz, Zelle. Eine ausgedehnte Aussprache verursachte der Haushaltsplan, da wegen der schlechten finanziellen Lage des Reichsverbandes die Abgaben der Vereine fast verdoppelt werden mußten.

Klubmeisterschaften des SC. Heros 03 Gleiwitz

Bei mittelmäßigem Besuch fanden in den „Vier Jahreszeiten" in Gleiwitz die Klubmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben statt. Die in Aussicht genommenen Boxkämpfe gegen Boxklub Siemianowitz kamen nicht zum Austrag, da die Ostoberschlesier wegen Paßschwierigkeiten nicht erscheinen konnten. Dafür sprang Germania Ratibor ein. Die Abwicklung der Kämpfe vollzog sich unter guter Organisation reibungslos. Man sah guten Sport. Die Ergebnisse waren folgende: **Gewichtheben:** Bantamgewicht: 1. Graniecany 385 Pfd., 2. Peretzki 355 Pfd., Federgewicht: 1. Strij 390 Pfd., 2. Glowka 375 Pfd; Leichtgewicht: 1. Schulz 510 Pfd.; Mittelgewicht: 1. Renner 400 Pfd; Halbschwergewicht: 1. Rajowitz 455 Pfd.; Schwergewicht: 1. Kabisch 570 Pfd.; Jugendklasse: Bantamgewicht: 1. Proquitte 310 Pfd., 2. Fleischer 285 Pfd. **Ringen:** Jugendklasse: Bantamgewicht: Fleischer siegte gegen Schmulowitz durch Kopfzug in 6 Minuten. Aktive: Bantamgewicht: Graniecany konnte Peretzki

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 165 ist bei der in Beuthen OS. eingetragenen Zweigniederlassung in Firma „Bank Przymyslowczow, Towarzystwo Akcyjne — Aktiengesellschaft — Zweigniederlassung Beuthen" eingetragen: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Amtsgericht Beuthen OS., den 17. April 1930.

durch Hüftschwung in 5 Minuten auf die Schultern legen. Federgewicht: Strij II siegte gegen Gallus in 5 Minuten durch Ueberstürzer. Leichtgewicht: Glowka zwang Scholtissek in 7 Minuten durch Armzug auf beide Schultern. Weltergewicht: Renner siegte gegen Schulz nach Punkten; dieser Kampf war technisch der beste und zugleich der spannendste des Abends. **Boxen:** Fliegengewicht: Zapp, Gleiwitz gegen Bankowski, Ratibor, verlor nach Punkten. Mischgewicht: Metzner, Gleiwitz, mußte wegen Daumenverstauchung den Kampf gegen Gorni, Ratibor, aufgeben. Leichtgewicht: Der Kampf Kutz, Gleiwitz (Oberschl. Meister) gegen Galda, Ratibor (Südostdeutscher Meister) endete unentschieden. Weltergewicht: Spillok, Gleiwitz (zweiter oberschl. Meister) siegte gegen Bartetzko (Oberschles. Meister) nach Punkten. Mittelgewicht: In dem besten Kampf des Abends gewann Urbanneck, Gleiwitz, gegen den 10 Pfd. schwereren Elsner, Ratibor, gut nach Punkten. Mittelgewicht: Jänsch gegen Metzner I; Jänsch mußte den Kampf wegen Handverletzung aufgeben.

Deutsche Jugendkraft

Sportfreunde Beuthen verabschiedet sich mit 5:3

Der Neustadt-Gaumeister Silesia Ziegenhals schnitt gegen den Oberschlesischen Kreismeister verhältnismäßig gut ab. Die Sportfreunde spielten in der ersten Halbzeit besser zusammen wie in der zweiten. Mit zwei Toren im Vorsprung für Sportfreunde nahm das Spiel in der zweiten Halbzeit eine ganz andere Wendung. Die Ziegenhalser gingen da ganz aus sich heraus, erzielten drei Tore, denen die Sportfreunde ebenfalls drei entgegensetzten. Einen guten Start hatten die beiden Außenleute von Ziegenhals, aus deren Vorlagen die drei Erfolge zustande kamen.

DJK. Eichendorff Tost — DJK. Wacht Beuthen-Karf 4:1

Ein schönes Spiel lieferten sich beide Jugendmannschaften auf dem Toster Platz. Das Halbzeitergebnis von 1:1 verbesserten die Toster mit Leichtigkeit auf 4:1. — Hart war das Spiel der Seniorenmannschaften. Nachdem die Toster in kurzen Abständen zwei Tore schossen, kam Wacht zu dem Ehrentor. Die Halbzeit wurde mit 3:1 für Tost beendet. Dann wurde das Spiel teilweise für Beuthen überlegen, sie verpaßten aber Schußgelegenheiten. Tost schoß dann noch ein Tor.

Freundschaftsspiele

Sportfreunde Beuthen Ib — Sportfreunde II 6:2.

Falke Beuthen I — SMP. Königshütte I 1:2.

Linzer Athletikklub siegt in Breslau

Gegen Fußballverein 06 4:1, gegen die Sportfreunde 2:1

Die beiden Breslauer Vereine, der Breslauer Fußballverein 06 und die Vereinigten Breslauer Sportfreunde hatten den Oberösterreichischen Landesmeister, den Linzer Athletikklub, zu einem Gastspiel für die Osterfeiertage verpflichtet. Am Ostersonntag waren im Bürgerwerder gegen 2000 Zuschauer erschienen um dem Treffen zwischen dem Breslauer Fußballverein 06 und dem Linzer Athletikklub beizuwohnen. **Die Gäste waren technisch besser als ihr Gegner und siegten verdient mit 4:1 (3:1).** Bei den Einheimischen spielte der Sturm zeitweise völlig ohne Zusammenhang und man merkte, daß die Mannschaft eine zu lange Ruhepause hinter sich hatte.

Das zweite Gastspiel am Ostermontag ging im Südpark vor etwa 4000 Zuschauern gegen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde vor sich. **Auch hier zeigten die Linzer die technisch besseren Leistungen und gewannen verdient mit 2:1.**

Osterrennen der Beuthener Radfahrer

Der Beuthener Radfahrerklub hielt am Ostermontag eine Trainingsfahrt über eine Strecke von 52 Kilometer ab. Der Start erfolgte im Stadtwald, wo sich auch das Ziel befand. Das Durchschnittstempo betrug 35 Kilometer. Als Erster ging Spruhs in einer Stunde 18 Min. durchs Ziel, gefolgt von Kruppa P., eine Stunde 19 Min., und Kruppa H. Reifenstärke zurück.

Der Radfahrerverein Uranus Beuthen wartete ebenfalls mit einer Osterveranstaltung auf. Auf dem bekannten Renndreieck im Beuthener Stadtwalde brachte das Hauptfahren über 33 Kilometer einen spannenden Kampf, der mit dem Siege von Pawelczyk, Beuthen, in 58:53 Min. endete. Die nächsten Plätze besetzten Zabrzinski, Czaja. Alte Herren: 1. Matuschek, 2. Scheffzyk. In einem Werberennen siegte Nowak, Gleiwitz, vor Kensy, Stollarzowitz, und Heßner, Gleiwitz.

Rot-Weiß Neiße gewinnt den Piontek-Wanderpreis

Tennis-Turnier in Ratibor

An den beiden Osterfeiertagen veranstaltete die Tennisabteilung von Ratibor 06 auf eigener Platzanlage das Turnier um den Dr.-Piontek-Wanderpreis. Sechs oberschlesische Ligavereine hatten ihre Meldungen abgegeben. Das Turnier wurde nach dem Pokalsystem ausgetragen. In Anwesenheit der Familie des verschiedenen Landeshauptmanns gab es flotte Kämpfe, bei denen in der Vorrunde Blau-Gelb Oppeln über Grün-Weiß Cosel 4:3, Rot-Weiß Neiße über Blau-Gelb Beuthen 4:3 und Preußen Ratibor über Blau-Weiß Cosel-Oderhafen 6:1 erfolgreich blieben. Die Zwischenrunde brachte Preußen Ratibor und Blau-Gelb Oppeln zusammen; das Spiel endete 5:2 für Ratibor, die dadurch mit Rot-Weiß Neiße in die Endrunde kamen. Letztere fertigten die Ratiborer mit 5:2 ab, so daß Rot-Weiß Neiße Turniersieger blieb und außer dem Pokal des Landeshauptmanns noch eine Plakette des Oberpräsidenten erhielt.

Die Meisterschaftskämpfe im Keglerverbande Hindenburg

Die Kämpfe um die Meisterschaft von Hindenburg haben nunmehr ihr Ende erreicht. Jeder Kegler hatte 500 Kugeln in die Vollen zu schieben in vier verschiedenen Läufen. Die zehn besten Kegler waren auf **Bohle:** 1. Weißgerber (Hindenburg 26) mit 3700 Holz; 2. Graes (Hindenburg 26) mit 3682 Holz; 3. Kurek I (Fidele Brüder) mit 3679 Holz; 4. Kusch (Hindenburg 26) mit 3673 Holz; 5. Larisch (Gut Holz) mit 3657 Holz; 6. Dr. Wons (Hindenburg 26) mit 3637 Holz; 7. Weisner (Einigkeit) mit 3628 Holz; 8. Ritter (Einigkeit) mit 3627 Holz; 9. Dr. Fremd (Hindenburg 26) mit 3624 Holz; 10. Auditor (Einigkeit) mit 3602 Holz. **Schere:** 1. Ritter (Einigkeit) mit 3249 Holz; 2. Dr. Rossa (Hindenburg 26) mit 3230 Holz; 3. Larisch (Gut Holz) mit 3218 Holz; 4. Weißgerber (Hindenburg 26) mit 3212 Holz; 5. Kurek II (Fidele Brüder) mit 3198 Holz; 6. Tschentschel (Fidele Brüder) mit 3194 Holz; 7. Cedzich (10er Club) 3158 Holz; 8. Werk (Hindenburg 26) mit 3157 Holz; 9. Kikartz (Fidele Brüder) mit 3144 Holz; 10. Auditor (Einigkeit) mit 3134 Holz. Von den Damen waren die besten Keglerinnen: 1. Orzol mit 1805 und Prall mit 1780 Holz.

Gleiwitzer Reit- und Fahrturnier

Das Gleiwitzer Reit- und Fahrturnier am 10. und 11. Mai scheint ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Obwohl erst am 22. April Nennungsschluß ist, sind bereits fast 20 Nennungen eingelaufen, darunter diejenigen von Pferden, die auf schlesischen Plätzen einen guten Ruf haben. Rittm. Frhr. v. Broich, Chef der Traditionseskadron der 8. Dragoner, dessen Pferdematerial sich durch Schönheit auszeichnet, bringt seinen Graditzer Cortez, sein bekanntes Springpferd Crocus, sowie ein neues Pferd seiner Schwadron. Dämon, eins der vielseitigsten schlesischen Pferde, wird von Oberlt. Barth, seinem Besitzer, in Dressur und Springen geritten werden. Oberlt. v. Bulteius, der elegante Reiter, der sich seit seinem ersten Auftreten in Gleiwitz allseitiger Beliebtheit im Industriegebiet erfreut, wird neben seinen bekannten Pferden Bombe und Rastelbinder eine Neuerwerbung vorstellen. Weitere bekannte Ställe haben ihr Kommen in Aussicht gestellt, so Rittmeister v. Hülsen, einer unserer erfolgreichsten Reiter über Sprünge, sowie der bekannte Turnierstall, den Prinzessin zur Lippe-Woinowo unter Leitung des früheren russischen Obersten v. Pantschulidschew unterhält. Wie wir hören, will die Schutzpolizei eine besonders reizvolle Schaunummer, eine Springquadrille im Sportanzug auf ungesatteltem Pferde zeigen. Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Tag ein Verkaufsmarkt eingeschaltet ist, der der Förderung des Absatzes deutscher Pferde dienen soll.

Auch in den Kreisen unserer oberschlesischen städtischen Reiter, deren Pferdematerial seit vergangenem Jahr sich sehr erheblich verbessert hat, wird fleißig auf das Turnier hin gearbeitet. So besteht alle Aussicht, daß die erste oberschlesische Veranstaltung im „Jahr des Pferdes" ein voller Erfolg werden wird. v. S.

Tollkühne Luftakrobatik

„Umsteigen" vom Auto ins Flugzeug

Die Leitung der Berliner Flughafengesellschaft eröffnete den Reigen ihrer flugsportlichen Darbietungen mit einem ausgezeichnet gelungenen Programm. Diesmal hatte man sich den Flugakrobaten Fritz Schindler, Freiburg, verschrieben, der bereits seit zehn Jahren auf diesem Gebiete tätig ist und mit seinen atembeklemmenden, tollkühnen Kunststücken auch diesmal wieder die etwa 40 000 Köpfe zählende Menge in Spannung hielt. Seine Gymnastik am Mast, seine Spaziergänge auf den Tragflächen, das Turnen am herabhängenden Trapez des fliegenden Flugzeuges fanden den ungeteilten Beifall der Menge. **Der „Clou" war aber das Uebersteigen aus dem von dem bekannten Rennfahrer Hans von Stuck gesteuerten Austro-Daimler-Rennwagens in ein darüber hinwegbrausendes Flugzeug.** Daneben zeigte Fluglehrer Spengler (Deutsche Luftfahrt GmbH., Böblingen,) auf einem Klemm-Tiefdecker die „Hohe Schule" des Fliegens in vollendeter Form. Ein Fallschirmabsprung von Frl. Hedi Schumann (ihr 59.), der gelungene Abschuß von vier Fesselballons aus dem Flugzeug, vervollständigten das bei schönstem Wetter abgewickelte Programm.

Verbandstag des Deutschen Eislaufverbandes

Oberschlesiens Erfolge in Deutschland

Unter starker Beteiligung der Verbände aus allen Teilen Deutschlands tagte zu Ostern in Berlin der Verbandstag des Deutschen Eislaufverbandes. Es beteiligten sich der Brandenburgische, Niederschlesische, Oberschlesische, Norddeutsche, Ostdeutsche, Bayerische Eissportverband und die Verbände aus Sachsen und Thüringen. Die umfangreiche Tagesordnung wurde vom Geh. Reg.-Rat Schoening in anregender Weise erledigt. Bei den Verwaltungs- und Sportberichten wurde eine erfreuliche Zunahme der Verbandstätigkeit festgestellt. Trotz des verhältnismäßig ungünstigen Winters fanden Deutsche Meisterschafts- und in einzelnen Unterverbänden auch Verbandslaufen statt. In der Europameisterschaft konnte Schlittschuh-Club Berlin den 1. Platz in Eishockey belegen. Nach dem Vorbild von Oesterreich sollen hierin die Anforderungen erhöht werden. **Im Kunst- und Schnellauf wurden die Leistungen der Oberschlesier hervorgehoben.** Auf die Heranziehung der Jugend zum Eissport soll besonders hingewirkt und der Film in den Dienst der Propagandaarbeit mehr als bisher herangezogen werden. **Auf Anregung des OS. Eissportverbandes ist es gelungen, den Eissport bei Ausbildung der Turnlehrer an der Preuß. Hochschule in Spandau in das Arbeitsprogramm aufzunehmen.**

Die Wahl des neuen Vorstandes erfolgte unter Leitung des Spielinspektors Münzer, Gleiwitz. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Präsident des Berliner Schlittschuh-Clubs P. G. Hoffmann, zum 2. Vorsitzenden Dr. Bussard, Frankfurt a. Main, als Beisitzer Rechtsanwalt Dr. Klein, München, und Knudsen, Hamburg, neu gewählt. Schriftführer und Schatzmeister verblieb in den Händen Hoenikes, Berlin, ebenso wurden wiedergewählt: Jugendwart Spielinspektor Münzer, Gleiwitz, Lehrwart Dozent Schulze, Berlin, Pressewart Schoening, Berlin, und die bisherigen Leiter der Sport-Kommissionen: Dr. Dannenberg, Berlin, für Eiskunstlauf, Knudsen, Hamburg, für Schnellauf, Kleeberg, Berlin, für Eishockey und für Eisschießen, Eislaufverein München. Geh. Reg.-Rat Schoening wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehenvorsitzenden ernannt. Die Deutschen Meisterschaften im Kunst- und Schnellauf erhielt Schlittschuhläufer-Verein Hamburg, der im kommenden Winter sein 50. Jubiläum feiert. Die Deutschen Eishockey-Meisterschaften wurden nach Füssen (Bayern) gelegt.

Berliner Börse vom 22. April 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	113	111 7/8
Hansa Dampf.	161 1/2	160 1/2
Nordd. Lloyd	113	111 7/8
Barm. Bankver.	128	127
Berl. Handels-G.	176 1/2	176 1/4
Comm.& Priv.-B.	160 3/4	160 1/2
Darmst. &Nat.-B.	230 1/4	228 1/2
Dt. Bank u. Disc.	149 1/2	149
Dresdner Bank	145 1/2	145
Aku	113	111 1/2
Allg.Elektr.-Ges.	174 1/4	173 1/2
Bemberg	142 1/2	142 1/2
Bergmann Elek.	187	187
Buderus Eisen	71 1/4	72 3/4
Charl. Wasserw.	105	104 1/2
Daimler-Benz	42 1/2	41 5/8
Dessauer Gas	172	171
Dt. Erdöl	101 5/8	101
Elekt. Lieferung		161 1/2
Essener Steink.	143 1/2	143
I. G. Farben	174 3/4	173 3/4
Gelsenk. Bergw.	141	140 1/4
HarpenerBergw.	125 1/2	125
Hoesch Eis.u.St.		
Holzmann Ph.		110

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		232 1/2
Kaliw. Aschersl.	227	223
Karstadt	137 3/4	137
Klöcknerw.	102 1/2	102 1/4
Köln.-Neuess. B.	109 1/2	108 7/8
Mannesmann	107 3/4	107 7/8
Mansf. Bergbau		84
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank	108 1/2	108
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	108 1/2	108 1/4
Orenst.& Koppel	76 3/4	77
Ostwerke	245 1/2	245 1/2
Otavi	54	52
Phönix Bergb.	104 7/8	104 3/4
Polyphon	285 1/2	285 1/2
Rhein. Braunk.	230	230 1/2
Rheinstahl	113 1/4	112 1/2
Rütgers	71 1/2	71 1/2
Salzdetfurth	394	395 1/4
Schl. Elekt. u. G.	176	174
Schultheiß	293	292 1/2
Siemens Halske	252 1/4	248 1/2
Svenska	361	358
Ver. Stahlwerke	98	97 5/8

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	325	325
Allianz Lebens.	236	236
Allianz Stuttg.	202	202
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2175	2175

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	124 1/4	125 3/4
Allg.Lok.u. Strb.	170	170
Canada	33 3/4	31 7/8
Dt.Reichsb. V.A.	94 5/8	94 1/8
Gr. Cass. Strb.	64 1/2	64 1/2
Hapag	112	113 7/8
Hamb. Hochb.	78 1/2	78
Hamb. Südam.	160 3/4	171 1/2
Hannov. Strb.		145 1/4
Hansa Dampf.	160	161
Magd. Strb.		62
Nordd Lloyd	113 7/8	113 7/8
Schantung	76 1/2	77
Schl. Dpf. Co.		59 1/2
Zschipk. Finst.	186	192

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	116 1/4	116 1/4
Bank f. Br. Ind.	156 3/4	157 1/4
Bank f. elekt. W.	135	135 7/8
Barmer Bank-V.	136	136
Bayr. Hyp. u. W.	138 3/4	138 3/4
do. Ver.-Bk.	144	144
Berl. Handelsges	176	176
Comm. u. Pr. B.	161 3/4	161 3/4
Darmst. u. Nat.	230	230
Dt. Asiat. B.	51	51
Dt. Bank u. Disc.	150 3/4	150 3/4
Dt. Hypothek. B.	140	140 1/4
do. Ueberseeb.	105	105
Dresdner Bank	146	146
Oesterr.Cr.-Anst		29 7/8
Preuß. Bodkr.	135	135
do. Centr. Bod.	176	176
do. Pfandbr. B.	176	176
Reichsbank	293 1/2	293 1/2
Sächsische Bank	151	151 1/2
Schl. Bod. Kred.	131 1/4	132 3/4
Wiener Bank-V.	11 3/4	11 3/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	592	592
Dortm. Akt.-B.	226	227 1/2
do. Ritter-B.	268 1/2	268 1/2
do. Union-B.	255 1/2	255
Engelhardt-B.	220	220
Leipz. Riebeck	137 1/2	137 3/4
Löwenbrauerei	275	273
Reichelbräu	259 1/2	262
Schulth.Patzenh.	292 1/2	295 1/2
v. Tuchersche	140	140 7/8

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	130	129 1/2
Adler P. Cem.	72 1/2	72
A. E. G.	173 3/4	175
do. Vorz.-A. 6%		99 1/2
do. Vorz. B 5%		99 1/4
AG. f. Bauaust.	49 3/4	48 1/2
Alfeld-Dellig	43	42 1/2
Alg. Kunstzijde	118	117 1/2
Ammend. Pap.	140 1/2	142
Anhalt.Kohlenw	82	82
Aschaff. Zellst.	151	154
Augsb. Nürnb.	75	75 3/8
Bachm. & Lade.	129 3/4	130
Barop. Walzw.	52	52
Basalt AG.	38	35
Bayer. Motoren	89	89 3/4
Bayer. Spiegel	62 3/4	62 7/8
Bemberg	142	148
Berger J., Tiefb.	323	326 1/4
Bergmann	188	188
Berl. Gub. Hutf.	225	226
do. Holzkont.	45	44
do. Karlsruh.Ind.	66 1/2	66 1/2
do. Masch.	69	66 3/4
do. Neurod. K.	54	54 1/4
Berth. Messg.	38	39
Beton u. Mon.	125	124 3/4
Bösp. Walzw.	55 1/4	54
Braunk. u. Brik.	147	148
Braunschw.Kohl	236 1/8	236
Breitenb. P. Z.	129 3/4	129
Brem. Allg. G.	126	126
Buderus Eisen	72	73 1/2
Byk. Guldenw.	69	69 1/4
Carlshütte Altw.	40 1/2	48 1/2
Charl. Wasser.	104 1/2	105
Chem. F. Heyden	61 1/2	61 1/2
do. Ind. Gelsenk.	56	63
do. Schuster	53	55 1/2
I. G. Chemie	191	191 1/2
Christ.&Unmack	51	50 1/2
Compania Hisp.	355 1/2	357
Conc. Spinnerei	63	65
Cont. Gummi	179 3/4	180 1/2
Daimler	41 3/4	42 7/8
Dessauer Gas	171 3/4	173
Dt. Atlant. Teleg.	122 1/2	122 1/2
do. Erdöl	100 1/4	101 1/2
do. Jutespinn.	85	85
do. Kabelw.	77	76 1/2
do. Linoleum	254 1/8	253 1/2
do. Schachtb.	97 1/4	97 1/4
do. Steinzg.	190	190
do. Telephon	63 1/8	63 1/4
do. Ton u. St.	131 3/4	131 1/2
do. Wolle	11 1/4	11 3/8
do. Eisenhandel	75 1/4	75 7/8
Doornkaat	115	113
Dresd. Gard.		84
Dynam. Nobel	84	84
Eintr. Braunk.	146	146 1/2
Eisenbahn-Verkehrsm.	159 1/2	159 1/2
Elektr.Lieferung	161 1/4	162 3/4
do. Wk.-Lieg.	125	125
do. do. Schles.	105	107
do. Licht u. Kraft	172	173
Erdmsd. Sp.	90	91 1/4
Essener Steink.	143	144
Fahlbg. List C.	77 1/2	78
I. G. Farben	174 1/8	175 1/2
Feldmühle Pap.	178 1/2	180 5/8
Felten & Guill.	128 3/4	129 1/2
Flöther Masch.	39	38 1/2
Fraust. Zucker		62 1/4
Froeb. Zucker	59	56
Gelsenk. Bg.	140	141
Genschow & Co.	65 1/2	66 3/4
Germania Ptl.	170	171
Ges.f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	180 1/8	182
Goldina	23	23 3/4
Goldschm. Th.	70	71 1/2
Görlitzer Wagg.	107 1/4	107 3/4
Gruschw. Text.	69	70
Hackethal Dr.	91 1/4	91
Hageda	108 1/2	109 1/2
Hamb. El. W.	138 3/4	138 3/4
Hammersen	120 1/2	120 1/2
Hannov. Masch.	37	37 1/4
Harb. E. u. Br.	90	90
Harp. Bergb.	125	125 1/2
Hedwigsh.	99	99
Hemmor Ptl.	168 1/2	169
Hilgers	69	69
Hirsch Kupfer	112	114
Hoesch Eisen	112 1/2	114
Höffm. Stärke	60 3/4	60 1/4
Hohenlohe	83	85 1/8
Holzmann Ph.	109	110
Horchwerke	60	60 3/4
Hotelbetr.-G.	161	163
Huta, Breslau		110
Hutschenr. C. M.	62 1/4	62 1/2
Ilse Bergbau		231 5/8
do.Genußschein.	123	124
Industriebau	65 1/8	67 1/2
Jeserich	60	60
Jüdel M. & Co.	128 3/4	128 3/4
Jungh. Gebr.	39 7/8	39 1/4
Kahla Porz.	49	49
Kais. Keller	78 1/2	78 1/2
Kali. Aschersl.	226 1/2	228
Kali-Chemie	155 1/4	155
Karstadt	136 1/2	136 1/2
Kirchner & Co.	64 1/2	63
Klöckner	101	103
Koehlmann S.	68	66 1/4
Köln-Neuess. B	109	111 3/4
Köln Gas u. El.	78 3/8	78 1/2
Kölsch-Walzw.	53	52 3/4
Körting Elektr.	104 1/2	104 1/2
Körting Gebr.	68 1/2	69
Kromschröd.	140	141 3/4
KronprinzMetall	33 3/4	34 1/2
Kunz. Treibriem.	114	114
Lahmeyer & Co.	171 3/4	171 1/2
Laurahütte		51 3/8
Leipz. Pianof. Z.	31	31
Leonh. Braunk.	165	165
Leopoldgrube	67 1/2	68 3/4
Lindes Eism.	188 7/8	187 1/4
Lindström	620	631
Lingel Schuhf.	60 1/4	59
Lingner Werke		84 1/2
Lorenz C.	115	116 3/4
Lüneburger Wachsbleiche	54	54 7/8
Magdeburg. Gas		42 1/2
do. Bergw.		53 1/2
do. Mühlen	46	47
Magirus C. D.	23	23 1/2
Mannesmann R.	107	108 3/4
Mansfeld. Bergb.	82 1/2	95
Mech. W. Lind.	92	90
Meinecke	96 1/8	96 1/8
Meißner Ofen		73
Merkurwolle	145 3/4	145 3/4
Metallgesellsch.	107 1/2	108
Meyer H. & Co.	125	127
Meyer Kauffm.	38	35 1/4
Miag	138	132 1/2
Mimosa	245 1/2	242 1/4
Minimax	99 3/4	99 3/4
Mitteldt. Stahlw.	124 1/2	125
Mix & Genest	139 1/2	140
Montecatini		53 1/2
Motor Deutz	71	71
Mühlh. Bergw.	109 1/2	109
Nationale Auto	19 1/2	20
Natr. Z. u. Pap.	115	116
Niederlausitz. K.	141 3/4	142 1/2
Niederschl. Elek.		
Nordd.Wollkäm.	92 1/2	94
Oberschl.Eisb.B.	72	73
Oberschl.Koksw	108	109
do. Genußsch.	95 3/4	95 7/8
Orenst. & Kopp.	77 1/2	79 1/2
Ostwerke AG.	246	248 1/4
Phönix Bergb.	104 1/8	105
do. Braunk.	69 1/4	69 1/4
Pintsch L.	158	159
Plau. Tüll u. G.	36	36
Pöge H. Elektr.	16 3/4	17 1/4
Polyphon	286	290
Preußengrube	120 1/2	119 1/4
Rauchw. Walt.	35	35
Rhein. Braunk.	230	231
do. Elektrizität	148	148
do. Möb. W.	79	79
do. Textil	38	38
do. Westf. Elek.	186	185 1/2
do. Sprengstoff	65 1/4	68
do. Stahlwerk	111	113 1/2
Riebeck Mont.	103	104 1/2
Roddergrube	700	700
Rosenthal Ph.	90	92
Rositzer Zucker	32 1/2	32 3/4
Rückforth Nachf	73	78 1/2
Ruscheweyh	83	84 1/2
Rütgerswerke	71 3/4	72 7/8
Sachsenwerk	103 1/2	104
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	120	120
Salzdetf. Kali	395	393
Sarotti	136	135
Saxonia Portl. C.	140	140
Schering	328	328
Schles. Bergb. Z.	71	71
Schles. Bergwk. Beuthen	124	124 1/2
do. Cellulose	90	90
do. Gas La. B.	174 1/2	175 1/2
do. Lein. Kr.	14	13 1/4
do. Portl.-Z.	152	153 1/2
do. Textilwerk	20 7/8	20
Schubert & Salz.	223 1/4	224 1/2
Schuckert & Co.	189	192
Schwanebeck Portl.-Zement		102 1/2
Sieg.-Sol. Gußst.		13 3/4
Siegersd. Werke	58	59 3/4
Siemens Halske	250 1/2	254 3/4
Siemens Glas	141	141 1/4
Staßf. Chem.	23	22 1/2
Stett. Chamotte	73	62 1/4
do. Portl. Z.	91	89 1/2
Stock R. & Co.	83 1/2	83 1/2
Stöhr & Co. Kg.	103	105 5/8
Stolberg. Zink.	90	99 7/8
StollwerckGebr.	104	104 1/4
Stralsund.Spielk	235	236 1/2
Svenska	359	360
Tack & Cie.	108 1/2	108 1/2
Teleph. J. Berl.		69 3/4
Tempelh. Feld	42 3/4	42 3/4
Thöris V. Oelf.	87 7/8	87
Tietz Leonh.	155	155
Trachb. Zucker	35 1/2	35 3/4
Transradio	128	128
Triptis AG.	48 1/2	48 1/2
Tuchf. Aachen	110 1/2	118 1/2
Union Bauges.	46	46
Union F. chem.	47	49
Varz. Papierf.	123 1/2	125
Ver. Berl. Mört.	115	115 1/2
do. Dtsch.Nickw.	159 3/4	158 3/4
do. Glanzstoff	157	157
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	46 1/4	46 1/4
do. Stahlwerke	98 1/4	98 1/4
do. Schimisch.Z.	179	179 1/4
do. Schmirg.M.	51	50
do. Smyrna T.	175	176 1/4
Viktoriawerke	62 1/2	62
Vogel Tel. Dr.	66 1/2	66 1/2
Vogtl. Masch.	71 1/2	71 1/2
do. Tüllfabr.	61 1/4	61 1/4
Wanderer W.	55	53 7/8
Wenderoth	76 1/2	76 3/4
Westereg. Alk.	233	231 1/2
Westfäl. Draht	82 1/8	82
Wicking Portl.Z.	118 1/8	119
Wunderlich & C.		93 5/8
Zeitz Masch.	130	131
Zeiß-Ikon	77	77
Zellstoff-Ver.	100	100
do. Waldhof	186	188
*		
Neu-Guinea	445	449
Otavi	55	54 7/8

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	57	57
Faber Bleistift	131	130
Kabelw. Rheydt	195	194
Lerche & Nippert		80 1/2
Linke Hofmann	78	77 3/4
Manoli		200
Neckarsulm	80	80
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	68 1/2	67
Stoewer Auto	30	30
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	95	94
*		
Burbach-Kali	189	190

	heut	vor.
Wintershall	203	204
*		
Diamond ord.	10	10
Kaoko		75
Salitrera	117 1/2	117 1/2
*		
Chade 6%		398

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	55,90	55 5/8
do. Anl. Auslos.	11 3/4	11
Schutzgeb. Anl.	3,3	3,2
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	92 1/2	92 1/2
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	87 1/4	87,1
7% Dt.Reichsanl.	101	100,9
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16 3/4	16 1/2
do.m. Ausl. Sch. I	53 1/8	53,4
8% Land C.G.Pfd.	94 1/4	94,25
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	95,9	96
8% Pr. Bodkr. 17	98 1/4	98
do. Ctrlbdkr. 27		98,50
do. Pfdbr.Bk 47	98	98,25
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98 1/2	98,50
do. do. III	96 1/2	96,25
do. do. V	96,60	96,60
do. Kom. Obl. XX	94	94
10% Pr. Pfandbr.-Ak.	101 1/2	101,7
Goldpfdbr.Ser.37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	109 1/2	110
Linke-Hofmann	93 1/2	94,5

	heut	vor.
Oberbedarf		92
Obschl. Eis.-Ind.	93	93
Schl. Elek. u. Gas	93 1/2	92,25

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.		20 1/4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	44 1/2	45
4% do. Goldrent.	27 5/8	27 3/4
4% Türk. Admin.	5 3/4	5 3/4
do. Bagdad	7,10	7,2
do. von 1905	7,10	7
do. Zoll. 1911	6,90	6,95
Türk. 400 Fr. Los		13
4% Ungar. Gold	24 5/8	21,9
do. do. Kronenr.	2,40	2,45
Ung. Staatsr. 13	22 1/2	22 1/8
4 1/2% do. 14	27,4	27 3/8
*		
4 1/2% Budap. St 14	61 5/8	61 5/8
Lissaboner Stadt	10 3/4	10,7
*		
3% Oesterr. Ung.	21	21
4% do. Gold-Pr.	4 5/8	4,9
4% Dux Bodenb.		11,12
4% KaschauOder	11,3	12 1/4
4 1/2% Anatolier Serie I	14,7	14,8
do. Serie II	14 3/8	14,8
do. Serie III		16,3

Breslauer Börse

Breslau, den 22. April.

Breslauer Baubank	49
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	174
Elektr. Werk Schles.	105 1/2
Fehr Wolff	63 1/4
Feldmühle	180
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	70
Hohenlohe	—
Huta	110
Komm. Elektr. Sagan	68 1/2
Königs- und Laurahütte	51
Meinecke	94
Meyer Kauffmann	35
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	112
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	—
Schles. Leinen	13
Schles. Portland-Cement	156
Schles. Textilwerke	20
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Ver. Freib. Uhrenfabrik	38
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,90
8% Niederschl.Prov.Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 22. April. Polnische Noten: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.90 — 47.10, Posen 46,90 — 47,10 Gr. Zloty 46.725—47.125, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3 1/2%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3 1/2%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%



Handel — Gewerbe — Industrie



Produktionseinschränkung der ostoberschlesischen Kohlenzentren

Seit Jahresbeginn 12 000 Arbeiter entlassen

Im März erfuhr die ostoberschlesische Steinkohlenförderung eine weitere starke Einschränkung. Die Förderung ging im arbeitstäglichen Durchschnitt auf 83 555 t zurück gegen 94 243 t im Februar und 107 868 t im März 1929. Die Gesamtförderung betrug 2 172 435 t gegen 2 261 839 t im Februar und 2 804 570 t im März 1929. Der Inlandsabsatz betrug im März 1 053 877 (Februar: 1 035 709) t. Davon wurden 558 683 (553 029) t in Ostoberschlesien, 495 194 (482 680) t im übrigen Polen abgesetzt. Nach dem Ausland gingen 711 599 (732 710) t. Der Gesamtabsatz war nur um 3 t niedriger als im Vormonat, dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Berichtsmonat zwei Arbeitstage mehr hatte als der Februar. Der Rückgang des Gesamtabsatzes kommt in der verminderten Zahl der arbeitstäglich geförderten und gestellten Eisenbahnwaggons (5384 gegen 5794) zum Ausdruck. Der Kohlenbestand am 31. März umfaßte 1 436 901 (1 269 066) t.

Die schlechte Absatzkonjunktur im In- und Auslande führte zu einer starken Produktionseinschränkung.

Die Arbeiterentlassungen bei sämtlichen Kohlengesellschaften nahmen ihren Fortgang.

Im 1. Vierteljahr 1930 wurden insgesamt 8000 Bergarbeiter entlassen, und am 1. April wurde weiteren 4000 zum 15. April gekündigt. **Zum Teil erfolgten die Entlassungen auf Grund der Forderungen der Belegschaften selbst, um eine Ausdehnung der Feierschichten zu verhindern.**

In der ersten Aprilwoche (1. bis 6. April) mit fünf Arbeitstagen ging die arbeitstägliche Durchschnittsförderung gegenüber der Durchschnittsförderung des März um weitere etwa 7000 t auf 76 221 t zurück. Die Gesamtproduktion betrug 381 105 t, der Inlandsabsatz 211 407 t, der Export 123 537 t, der Gesamtabsatz 334 944 t. Die Haldenbestände nahmen infolge der starken Produktionseinschränkung wieder um etwa 33 000 t ab und fielen auf 1 403 637 t.

Die Aussichten auf Besserung des Kohlenmarktes sind für die nähere Zukunft schlecht. Die Wirtschaftsdepression in Polen verhindert, daß die Frühjahrssaison einen erhöhten Kohlenbedarf der Industrie bringt. Bis zu dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages werden Produktion und Absatz sich wohl kaum wesentlich erhöhen. Im Ausland liegen die Verhältnisse genau so wie im Inlande: der Hausbrandbedarf ist angesichts der großen Lagervorräte minimal, und die Industriesortimente gehen schlecht, weil in den meisten Ländern, namentlich den Nachfolgestaaten, die Wirtschaftskonjunktur schlecht ist. Der gesamtpolnische Kohlenexport stellte sich im März auf 831 000 t gegen 867 000 t im Februar. Nach den nördlichen Ländern gingen 427 000 (428 000) t, nach den Nachfolgestaaten 205 000 (218 000) t, nach anderen Ländern 131 000 (154 000) t. Im ganzen ersten Vierteljahr 1930 war die ostoberschlesische Kohlenausfuhr insgesamt um 8,5 Prozent größer als im ersten Vierteljahr 1929. Diese Zunahme muß aber eigentlich als ziemlich niedrig betrachtet werden, wenn man bedenkt, wie großen Hemmungen der Export im vorigen Winter durch Einfrieren der Häfen und Steckenbleiben der Züge infolge der strengen Kälte ausgesetzt war. Im Vorjahr war der Absatz nach den mitteleuropäischen Ländern verhältnismäßig viel weniger behindert, als der Export auf dem Seewege. Daher ergibt sich für den oberschlesischen Kohlenexport nach diesen Ländern auch ein starkes Manko für das Berichtsvierteljahr. Die Abnahme betrug 40,8 Prozent. Namentlich die Tschechoslowakei bestellte nur 46 000 (60 000) t, da das Kontingent (60 000 t) mit Einverständnis der polnischen Regierung vorläufig außer Kraft gesetzt wurde. Die Begründung zu diesem Schritt liegt in der **großen Absatznot der eigenen tschechoslowakischen Kohlenindustrie,** die die dortigen Gewerkschaften zu einer Einflußnahme auf die Prager Regierung und diese zur Verständigung mit Warschau veranlaßte.

Weiter schwächte sich das Interesse Italiens für polnische Kohle sehr ab,

so daß die Bezüge dieses Landes auf 35 000 (60 000) t zurückgingen. Am 15. November 1929 trat nämlich das englisch-italienische Kohlenabkommen in Kraft, durch das die englische Kohle in Italien in weitem Umfange an die Stelle der deutschen Reparationskohle und auch der polnischen trat. Zunächst liefen die alten Verträge noch eine Zeitlang weiter, jetzt aber beginnt der Abbau der polnischen Kohlenlieferungen.

Auf den Auslandsmärkten verstärkte sich von neuem die Konkurrenz anderer Länder, darunter auch die rheinisch-westfälische, wodurch das Preisniveau gesenkt wurde. Nach der vorübergehenden Preissteigerung im Dezember und Januar ermäßigten sich die Preise bei Neuabschlüssen um 2 sh je t. Für eine Fortsetzung der Verhandlungen mit England über eine Preisvereinbarung ist noch kein Termin festgesetzt, doch nimmt man an, daß nach Verabschiedung des englischen Kohlenwirtschaftsgesetzes diese Verhandlungen demnächst auf erweiterter Grundlage fortgeführt werden können.

Dr. Meister.

Berliner Produktenmarkt

Schleppendes Geschäft

Berlin, 22. April. Wie gewöhnlich nach einer mehrtägigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft am Produktenmarkt heute nur sehr schwerfällig in Gang. Weizen ist auf Grund der nunmehr mit Wirkung vom 25. April 1930 durch Verordnung erfolgte Zollerhöhung um 30 Mark je Tonne nur sehr knapp angeboten, Forderungen lauten im allgemeinen höher als am letzten Börsentage, es waren jedoch nur etwa 6 bis 7 Mark höhere Preise zu erzielen. Der Roggenmarkt liegt bei kaum veränderten Preisen ruhig. Am Lieferungsmarkt entsprachen die Preissteigerungen für Weizen denen des Effektivgeschäftes, die Roggenpreise neigten zur Schwäche. Für Weizenmehle wurden etwa 1 Mark höhere Preise gefordert. Das Geschäft am Mehlmarkt beschränkte sich auf kleine Bedarfskäufe. Hafer und Gerste sind verhältnismäßig reichlich angeboten. Es machte sich eine Enttäuschung darüber geltend, daß noch keine Entscheidung hinsichtlich des Wertes der Einfuhrscheine für Hafer ergangen ist; die Preise für beide Futtergetreidearten werden unverändert genannt.

Rauhfutter

Tendenz: stetig

	22. 4.	15. 4
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,25	1,25
" " bindfgepr.	0,90	0,90
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,05	1,05
" " bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,50	2,50
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,90	2,90

Mehl

Tendenz: fester

	22 4.	17. 4.
Weizenmehl (70%)	38,00	37,75
Roggenmehl (70%)	25,50	25,25
" (65%) 1,00 Mk. teurer		
" (60%) 2,00 " "		
Auszugmehl	44,00	43,75

Breslauer Produktenbörse

Getreide

Tendenz: bis auf Weizen ruhig

	22. 4.	17. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	26,60	26,30
" " 76½ "	26,90	26,60
" " 72½ "	26,10	25,80
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,10	17,10
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	16,90	16,90
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,50	15,70
Braugerste, feinste	20,00	20,00
" gute	19,00	19,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte:

Tendenz: beachtet

	22. 4.	15. 4.		22. 4.	15. 4.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb.Erbs.m.			Wicken	20-22	20-22
kl.gelb.Erbs.	-		Peluschken	20-22	20-22
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	18-20	18-20
weiße Bohn.	38-44	38 44	blaue Lupin.	15-17	15-17

Futtermittel

Tendenz: behauptet

	22. 4.	15. 4.
Weizenkleie	9½—11	9½—11
Roggenkleie	10½—11½	10—11
Gerstenkleie	—	—

Berliner Produktenbörse

Berlin, 22. April 1930

Weizen	
Märkischer	270--273
Lieferung	—
" Mai	287½—288½
" Juli	297—298½
" Sept.	275—277
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	166—169
Lieferung	—
" Mai	181
" Juli	195—194
" Sept.	200—199½
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	190—202
Futtergerste und Industriegerste	175—187
Tendenz: etwas fester	
Hafer	
Märkischer	162—170
Lieferung	—
" Mai	177—176
" Juli	188
" Sept.	—
Tendenz: still	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29¾—37½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24—27
"	
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	10,1—10,9
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: etwas matter	
Roggenkleie	10½—11¼
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Kl. Speiseerbsen	20.00—23.00
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.00—19,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	20,00—22,50
Blaue Lupinen	15.00—16,00
Gelbe Lupinen	20,00—22.50
Seradelle, alte	—
" neue	31.00—33.50
Rapskuchen	13.50—14.75
Leinkuchen	19.00—19,50
Trockenschnitzel prompt	8,40—8,80
Sojaschrot	15.10—16.00
Kartoffelflocken	15,20—15,70
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 22. April. Roggen 21,50—22,00, Weizen 39—40, Braugerste 24,50—26,00, Graupengerste 22—23, Hafer einheitlich 19—20, Weizenmehl luxus 70—75, Weizenmehl 0000 60—65, Roggenmehl 38—40, Weizenkleie grob 17—18, Weizenkleie mittel 15—16, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 26—27, Umsätze klein, Stimmung uneinheitlich.

Breslauer Produktenmarkt

Weizen fester, Roggen abgeschwächt

Breslau, 22. April. Die Tendenz am heutigen Getreidemarkt entwickelte sich nur sehr schwer und langsam. Weizen war 2 bis 3 Mark fester, Roggen lag dagegen eher schwächer. Hafer und Braugerste sind bei unveränderten Preisen fest. Geschäfte kamen kaum zustande. In Futtermitteln war die Tendenz stetig, doch verhalten sich die Käufer abwartend, so daß nur recht kleine Quantitäten abgesetzt werden.

Metalle

Berlin, 22. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 133¼.

London, 22. April. Kupfer, Tendenz flau, Standard per Kasse 55⅜—55⅝, per drei Monate 55—55¼, Settl. Preis 55, Elektrolyt 65—66, best selected 60—61¼, strong sheets 92, Elektrowirebars 66, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 162⅛—162¼, per drei Monate 164½—164⅝, Settl. Preis 162¼, Banka*) 169¼, Straits*) 164½, Blei, Tendenz unregelmäßig, ausländ. prompt $18^{1}/_{16}$, entf. Sichten 18⅛, Settl. Preis 18, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 17½, entf. Sichten $18^{1}/_{16}$, Settl. Preis 17½, Aluminium, Inland*) 95, Ausland*) 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 48—48½, chines. per*) 26—26½, Quecksilber*) 22¾—22⅞, Platin*) 8¾, Wolframerz c. i. f.*) 24½, Nickel Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech I. C. Cokes 20×14 f. o. b. Swansea*) 18½, Kupfersulphat f. o. b.*) 25¼—25¾, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough*) 67½, Silber 19¾, Lieferung $19^{11}/_{16}$.

*) Inaktive Notierungen.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	22. 4.		17. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,626	1,630	1,633	1,637
Canada 1 Canad. Doll.	4,184	4,192	4 184	4,192
Japan 1 Yen	2,070	2,074	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. St.	20,875	20,915	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,353	20,393	20,354	20,394
New York 1 Doll.	4,187	4,195	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,490	0,492	0,490	0,492
Uruguay 1 Gold Pes.	3,876	3,884	3,896	3,904
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,50	168,84	168.34	168,68
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,41	58,53	58,415	58,535
Bukarest 100 Lei	2,493	2,497	2,492	2,496
Budapest 100 Pengö	73,135	73,275	73,13	73 27
Danzig 100 Gulden	81,36	81,52	81,39	81,55
Helsingf. 100 finnl. M.	10,539	10,559	10,539	10,559
Italien 100 Lire	21,955	21,995	21,945	21,985
Jugoslawien 100 Din.	7,410	7.424	7,412	7,426
Kopenhagen 100 Kr.	112,08	112,30	112,08	112,30
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,81
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	112,06	112,28	112,06	112,28
Paris 100 Frc.	16,415	16,455	16,405	16,445
Prag 100 Kr.	12,404	12,424	12,398	12,418
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,13	92,31	92,13	92,31
Riga 100 Lais	80,770	80,930	80,74	80,90
Schweiz 100 Frc.	81,145	81,305	81,145	81,305
Sofia 100 Leva	3,034	3,040	3.034	3,040
Spanien 100 Peseten	52,22	52,32	52,40	52,50
Stockholm 100 Kr.	112,49	112,71	112,50	112,72
Talinn 100 estn. Kr.	111,53	111,75	111,53	111,75
Wien 100 Schill.	58,985	59,105	58,98	59,10

Frankfurter Spätbörse

Geringe Umsätze

Frankfurt a. M., 22. April. An der Frankfurter Abendbörse waren die Umsätze gering. Von Kupferwerten waren Otavi relativ behauptet, für Mansfeld zeigte sich zunächst kein Interesse. Es eröffneten: IG. Farbenindustrie 174, Otavi 52, Chade 358, Junghans 39½, Siemens 247, Aku 109½, Bemberg 141, AG. für Verkehrswesen 124½, Commerzbank 160¾. Im Verlauf kein Geschäft, doch blieb die Haltung gut behauptet. Kunstseidemarkt schwach. Chade-Aktien weiter fest bei Nachfrage aus der Kulisse. Schlußkurse: Ungarische Goldanleihen 20⅞, Ablösungsanleihe mit Auslösungsschein 55,85, Barmer Bankverein 127½, Dresdner Bank 145, Lloyd 111½, Aku 108½, AEG. 173¼, Chade 360 Geld, Elektrische Lieferungen 162, Rheinische Braunkohlen 230½.

Privatdiskont 4⅜ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Warschauer Börse

vom 22. April 1930 (in Złoty):

Bank Polski	170,75—173,50—172,25
Siła i Swiatło	103,00
Chodorow	146,00
Cukier	30,00— 30,25— 30,00
Węgiel	52,00
Lilpop	25,50
Modrzejow	9,75— 9,50
Ostrowieckie	70,00— 69,00
Parowozy	20,00
Starachowice	20,00
Rudzki	22,75
Haberbusch	108,00

Devisen

Dollar 8,88¾—8,89, Dollar privat 8,89, London 43,36¼, Paris 34,98½, Wien 125,67, Prag 26,41¾, Italien 46,78½, Belgien 124,52, Schweiz 172,90, Kopenhagen 238,80, Stockholm 239,78, Berlin 212,81, Pos. Investitionsanleihe 4% 121,50, Dollaranleihe 5% 75,75—76.25, Bodenkredite 4½% 54,75—55,00—54,75. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 22. April. Tendenz ruhig. April 8,30 B., 8,10 G., Mai 8.20 B., 8.10 G., Juni 8,35 B., 8,30 G., Juli 8,55 B., 8,45 G., August 8,75 B., 8,65 G., September 8,80 B., 8,75 G., Oktober 9,00 B., 8,90 G., Dezember 9,20 B., 9,10 G., Oktober bis Dezember 9,05 B., 9,00 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Mai 14,92 B., 14,89 G., 3 mal 14,92 bez., Juli 15,34 B., 15,29 G., 15,29, 15,30, 15,33 bez., Okt. 15,86 B., 15,82 G., 4 mal 15,84 bez., Dez. 15,97 B., 15,95 G., 2 mal 15,95 bez., Jan. 1931 15,99 B., 15,98 G., 3 mal 15,98 bez., März 16,10 B., 16,12 G.

Berlin, 22. April. Kupfer 112 B., 110 G., 110 bez., Blei 36½ B., 35½ G., Zink 35½ B., 33½ G.

Berliner Börse

Hauptwerte bis 2 Prozent abgeschwächt — Aufwärtsbewegung in Kaliwerten

Geringes Geschäft — Nachbörse schwach

Berlin, 22. April. Schon vormittags und an der Vorbörse bewirkten die aus der Industrie vielfach vorliegenden ungünstigen Nachrichten eine schwächere Stimmung. Publikumsorders lagen kaum vor, so daß die Spekulation heute fast ganz unter sich war. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs ergaben sich für die Hauptwerte häufig Abstriche bis zu 3 Prozent. **Mansfeld erschienen mit Minus-Minus-Zeichen und wurden 85 nach 94¼ Prozent notiert.** Bemerkenswert schwach eröffneten ferner Aku minus 5⅞ Prozent, Bemberg minus 6½, Ostwerke minus 4½, Polyphon 7¼ minus, Siemens minus 3¾ Prozent, und auch Farben minus 2⅞ Prozent. Verhältnismäßig widerstandsfähig lagen dagegen AEG. und vor allem Reichsbahn-Vorzüge, die sogar ⅜ Prozent anziehen konnten.

Im Verlaufe hielt die schwächere Stimmung an den Effektenmärkten an, Aku, Bemberg und Polyphon konnten sich nur vorübergehend leicht erholen, später wurde es wieder allgemein bis zu 1 Prozent schwächer, Aku verloren weitere 2 Prozent. Auch Hapag und Nordd. Lloyd gaben im Verlauf bis zu 112 Prozent nach. Otavi notierten 53½ Mark nach 55⅞ Mark am Sonnabend. **In Kaliwerten kam es später zu einer Aufwärtsbewegung.** Es setzten sich Besserungen bis 3 Prozent durch, ohne daß die übrigen Märkte jedoch hiervon profitieren konnten. Anleihen behauptet. Von Ausländern Bosnier und Mexikaner fester, Türken und Anatolier schwächer. Pfandbriefe ruhig, aber behauptet, Reichsschuldbuchforderungen fester, Devisen still, Dollar fester, Geld ziemlich unverändert. Tagesgeld 3½ bis 4, Monatsgeld 5½ bis 7, Warenwechsel 4¾ Prozent. Am Kassamarkt kam das Geschäft bei uneinheitlicher Tendenz nur zögernd in Gang. An den Terminmärkten blieb das Geschäft bis zum Schluß sehr klein, doch setzten sich teilweise kleine Erholungen durch. Der Schlußstand lag etwas über den Tageskursen, ganz vereinzelt bemerkte man sogar kleine Besserungen gegen den Anfang. Siemens schlossen minus 3¼, Danatbank, Braubank und Otaviminen schlossen schwächer. Auch Schiffahrtswerke konnten sich nicht erholen.

Die Tendenz an der Nachbörse ist eher schwächer.

Breslauer Börse

Abgeschwächt

Breslau, 22. April. An der ersten Börse nach den Feiertagen war die Tendenz bei stillem Geschäft schwächer. An den Aktienmärkten gingen EW. Schlesien auf 105,50 zurück, Meinecke 94, Gorkauer Brauerei 104,25, etwas fester lagen Siegersdorfer mit 60, Huta 110. Am Anleihemarkt lagen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe fest, 75,75, die Anteilscheine 22,60, Liquidations-Bodenpfandbriefe wenig verändert 81,70, die Anteilscheine 13,25. Roggenpfandbriefe knapp behauptet 7,90, 8prozentige Landgold 96. Altbesitz 55,90, Neubesitz 11. Im freien Verkehr lagen Posener Renten fest mit 17,75 Geld und Hilfskassen bis 1,90 bezahlt.

Die z. Z. 2 Mark je hl Vollbier betragende Berliner Gemeinde-Biersteuer wird mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt erhöht werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.